Freitag, 31 Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7729. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt 15 Sgr. Auswärts 1 Rt 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Abonnements-Einladung.

Für Februar — März nimmt jede Postanstalt Abonnements auf die Danziger Zeitung an. **Die Expedition.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 31. Januar. Ein Telegramm der „Hamb. Börsenhalle“ aus London meldet, daß der wegen eines in der Great Coram-Street in London vorgekommenen Mordes verhaftete Dr. Hessel aus Danzig freigelassen worden ist.

Dasselbe Telegramm meldet ferner, daß der vermeintlich versunkene Dampfer, welcher am 22. d. Nachts im Canal das Schiff „Northfleeth“ niederrannte, den Namen „Murillo“ führt und heute unbeschädigt in Lissabon eingetroffen ist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 30. Jan. Seitens der Stände der Cantone Zug und Luzern ist die Erklärung abgegeben worden, daß sie keinen anderen Bischof als den Bischof Lachat anzuerkennen vermöchten, und daß sie denselben in Ausübung seiner bischöflichen Functionen nach Kräften unterstützen würden.

Madrid, 30. Jan. Die Königin ist so eben von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — In Folge von Recherchen auf dem Felde des letzten Gefechtes gegen die carlistische Abtheilung des Pfarrers von Santacruz sind dort 47 Todte aufgefunden, die Zahl der Verwundeten soll sich auf 80 bis 160 belaufen.

Newyork, 29. Jan. Die Subscription auf die neue Anleihe von 300 Millionen Dollars wird wahrscheinlich am 4. Februar eröffnet werden. — Im Westen ist die Kälte bis auf 20 Grad (Farenheit) gestiegen. — Nach eingetroffenen Nachrichten aus Honolulu ist der den Vereinigten Staaten zugeneigte Prinz Lunalilo durch allgemeine Volksabstimmung zum König der Sandwich-Inseln gewählt. Die Bestätigung der Wahl durch die gesetzgebende Versammlung wird mit Sicherheit erwartet.

K Zur Weltlage.

Bekanntlich sind geriebene Geschäftsleute nie gefährlicher, als wenn sie von Sympathien, Aufopferung, Gutmüthigkeit sprechen. Wer sich das Ansehen giebt, Andern im Geschäft Etwas zu Liebe zu thun, den hat man in der Regel im Verdacht, daß er mit der Wurst nach der Speckseite wirft; und wenn das schon für Einzelne gilt, wie viel mehr nicht für die Wechselbeziehungen zwischen Nationen und Staaten, in denen „der Undank“ und „die gesunde Selbstsucht“ als Grundgesetz gilt! Wer macht in Frankreich gegenwärtig bittere Glossen über Italien, das dem todten Napoleon Denkmale votirt, um die Verpflichtung gegen das lebendige Frankreich billigst los zu werden. Als ob man in Italien nicht begriffen hätte, daß die „Idee“, für welche die „große Nation“ sich 1859 in's Feld führen ließ, einfach Eifersucht gegen Oesterreich und Ruhmsucht war! Und ihrerseits werden Franzosen und Dänen seit ihren Niederlagen nicht müde, uns den herrlichen Lohn des Edelmuths auszumalen, der unsrer warte, so bald wir uns bereden ließen, Elsaß-Lothringen und Schleswig wieder heraus zu geben. Nur die Polen sind so ehrlich, uns auch nicht einmal für Rückgabe Posens und Westpreußens ihre Freundschaft in Aussicht zu stellen. Was uns angeht, so wären wir sehr thöricht, uns irgend welche Illusionen darüber zu machen, daß jedes uns etwa treffende Unglück einen allgemeinen Jubel in der gesammten „civilisirten Welt“ hervorrufen würde. Selten ist eine große, geschichtliche Neubildung mit so herzlicher Mißgunst von den Zeitgenossen aufgenommen worden, wie die Bildung des deutschen Nationalstaates, und wieviel selbst die einzigen im Auslande uns allenfalls dargebrachten Sympathien, nämlich die der Deutsch-Oesterreicher, in der Stunde der Prüfung werth sein würden, darüber wird kein denkender deutscher Patriot durch die Erfahrung belehrt zu werden wünschen. Wir stehen wirklich allein in der politischen Welt, allein mit unserer Kraft, mit unserm Recht, unserer großen, weltgeschichtlichen Aufgabe und haben uns über die Consequenzen dieser Sachlage keinerlei Einbildung zu machen.

Soll damit nun gesagt sein, daß das Vertrauen, mit welchem wir trotz alledem und alledem auf eine friedliche Zukunft rechnen, noch auf Jahre, vielleicht auf Jahrzehnte hinaus, ein unberechtigtes wäre? Wäre den hie und da wieder auftauchenden Drohungen mit unausbleiblichen, furchtbaren Zusammenstößen doch ein gewisses Maß von Begründung zuzusprechen?

Wir sind nicht dieser Ansicht, trotz russisch-französischer Herzensergießungen, trotz der ultramontanen Bannflüche und Wühlereien, trotz des Jubels der französischen Presse über die neuesten Offenbarungen der Wittelsbach'schen Romantik, trotz der unerquicklichen Zustände und Gesinnungen, in welche die Beust-Gramont'schen Enthüllungen einen Einblick gestatten. Vielmehr kommt es uns vor, als ob die allgemeine Mißgunst der Menschen gegen die nationaldeutsche Sache nur durch die wunderbare Gunst übertroffen wird, mit welcher sich die Umstände, die Sachen für uns gestalten.

Eingeständlich finden sich die Hoffnungen aller deutsch-feindlichen Politiker in der Voraussicht eines französisch-russischen Bündnisses zusammen, dem die ultramontane Partei und der Particularismus die Bresche offen zu legen hätte und welches dann auch Oesterreich und Skandinavien in's Schlepptau nehmen würde. In diesem Sinne läßt man vergebliche oder wirkliche Aussprüche russischer Generale, Herzensergießungen skandinavischer Volksredner und Poeten, Enthüllungen über habsburgisches und römisches Diplomaten- und Priester-Getreibe zusammen wirken. Wenn man aber nur verhindern könnte, daß unterdessen die Ereignisse ihren Commentar zu alle den schönen Phantasien schrieben! Weitaus wichtiger als diese Combinationen ist die Thatsache, daß England und Rußland sich in Centralasien auf den Leib rücken, mit einer Naturnothwendigkeit, der keine diplomatischen Künste mehr Halt gebieten können. Dort, an den Ufern des Gison und des Ettrek, an den Bergpässen des Hindukusch liegt der Schwerpunkt für die Bündnisse der Zukunft, nicht aber in dem Gehetze der französischen und römischen Revanche-Intriguen. Man mag uns in Rußland beneiden, unsere östliche Küstenprovinz selbst mag für manchen nationalrussischen Heißsporn ihr Verlockendes haben. Russische Staatsmänner werden sich nie der Erwägung entziehen, daß sie an der Ostsee den furchtbarsten Widerstand um geringen Siegespreis, in Mittelasien hohen Gewinn um geringe Anstrengung und Gefahr in Aussicht haben. Rußlands ganze Natur und Art drängt nach Süden und Südosten, nicht nach Nordwesten hin. In Centralasien begegnen dem russischen Vordringen Völkerstämme, denen die russische Civilisation unendlich sympathischer wäre, als das kaufmännische Ausbeutungssystem Englands. An den Mündungen der Donau und am Bosporus findet Rußland außer den politischen auch religiöse Sympathien. In den preußischen Grenzprovinzen dagegen würden seine Heere, seine Beamten, vollends seine Kirche einen Vernichtungskampf zu kämpfen haben, in dem drei Viertel der Chancen gegen sie wären, und welcher im günstigsten Fall eine Befriedigung der Eitelkeit ohne entsprechenden materiellen Gewinn in Aussicht stellte. Auf der andern Seite sind Deutschland und Amerika die einzigen Großmächte, welche bei mittelasiatischen und selbst bei türkischen Eroberungen Rußlands wenig oder gar nicht interessirt wären, denen also diesen Dingen gegenüber verhältnißmäßig freie Hand bleibt, während England, Oesterreich, Italien und selbst Frankreich in ihren Lebensinteressen dabei bedroht sein könnten. Was haben nun, solchen handgreiflichen Thatsachen gegenüber, wohl mißgünstige Commentare, französische Revanche-Phantasien, particularistisch-ultramontane Hetzereien zu bedeuten? Das neue Deutschland ist in der selten günstigen Lage, Niemandes dringend zu bedürfen, während alle seine Neider dringende Ursache haben, sich für den Fall des Ereignisses seinen guten Willen zu sichern. Solch eine Sachlage wiegt schwerer, als die sentimentalsten Sympathien, und, was die Hauptsache ist, einstweilen bürgt uns unsere Staatsleitung auch dafür, daß sie benutzt werden wird. Selten war das Vertrauen auf das Gelingen eines schwierigen Werkes gerechtfertigter, als gegenwärtig die Zuversicht, mit welcher Deutschland auf endgiltigen Erfolg seines tausendjährigen Ringens gegen den schlimmen, römischen Einfluß und gegen die fast eben so schlimmen, trennenden, zerstörenden Mächte in seinem Innern hofft. Wenigstens von Außen werden wir diesmal gewiß nicht gestört werden. So möge denn auch unsere Einigkeit und Energie der Gunst der Sachlage dauernd entsprechen!

Danzig, den 31. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist die erste Lesung der durch die kirchenpolitischen Gesetze veranlaßten Verfassungsänderungen beendet worden. Daß die Religionsgesellschaften, wie alle anderen Corporationen, den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staates unterworfen werden, sollte eigentlich selbstverständlich sein und gar keiner Festsetzung bedürfen. Es wurde dies auch früher in Preußen nie bestritten, und nur der Wirthschaft der Reaction in den letzten Decennien haben wir es zu verdanken, daß wir jenes einfache Prinzip durch eine feierliche Declaration der Verfassung feststellen und um diese Declaration noch einen harten Kampf führen müssen. Für die Beschleunigung der Sache ist es von Vortheil, daß die Vorlage nicht an die Commission zurückgewiesen, sondern zur zweiten, heute stattfindenden Berathung in Plenum gestellt wurde. Von ultramontaner Seite werden für den nicht zweifelhaften Fall, daß die Verfassungsänderungen und die kirchlichen Gesetze Annahme finden sollten, verschiedene Drohungen ausgestoßen; so sollen die Bischöfe beabsichtigen, einer Art von allgemeinem Strike zu arrangiren, auch wird gesagt, der Papst wolle ganz Deutschland oder doch wenigstens Preußen mit dem Interdict belegen, so daß im ganzen Lande kein Gottesdienst abgehalten, keine kirchliche Handlung verrichtet werden dürfte. Es soll dadurch das Volk, von dem man meint, daß es ohne die kirchlichen Ceremonien nicht bestehen kann, aufgeregt werden. Mögen die Jesuiten nur ihre letzten Trümpfe ausspielen, desto eher gelangen wir zum Schlusse, dessen Ergebniß nicht zweifelhaft ist. Wenn die Regierung alle kirchlichen Handlungen verbieten möchte, so würde natürlich die gewünschte Aufregung des Volkes nicht ausbleiben, daran wird dieselbe aber nie denken; wenn jedoch der Clerus selbst seine Ceremonien einstellt, so wird das Volk sich eben daran gewöhnen, daß es sich auch ohne dieselben behelfen kann.

„Nur blau-weiß!“ das ist die Parole, die jetzt allein am Münchener Hof Geltung hat. Der preußenfeindliche Prinz Luitpold gewinnt immer mehr Einfluß auf den jungen König, der seine früheren hochherzigen Anwandlungen schon bitter bereuen soll. Dem Kriegsminister v. Pranky, dem doch Niemand Geringschätzung des bayerischen Wesens und preußisch-unitarische Gelüste nachsagen kann, war doch dem Prinzen und seinen particularistischen Gesinnungsgenossen ein Dorn im Auge, weil er die Conformität der deutschen Heereseinrichtungen, deren Einführungstermin längst verstrichen ist, endlich wenigstens theilweise zur Durchführung bringen wollte. Nun hat er es sich gefallen lassen, daß an seinen Vorschlägen so lange amendirt, formulirt und approbirt wurde, daß soviel wie Nichts davon übrig geblieben ist. Es zeugt dies von der „Accommodationsfähigkeit“ der süddeutschen Staatsmänner. Aus solchem Holze geschnitzte Werkzeuge sind aber nicht im Stande, dem Zuge zur deutschen Einheit Einhalt zu thun.

In der Schweiz spitzt sich der Baseler Kirchenstreit immer mehr zu. Die Diöcese des Bischofs Lachat umfaßt die sieben Cantone Bern, Aargau, Thurgau, Solothurn, Basel, Luzern und Zug. Die Stände der fünf ersten Cantone, also die überwiegende Majorität, hat sich für Amtsentsetzung des Bischofs und Entziehung der Einkünfte und der Amtswohnung entschieden, das Domcapitel soll einen neuen, den Ständen genehmen Bischof wählen; die Stände der beiden dissentirenden Urcantone wollen aber unter allen Umständen an Lachat festhalten und keinen anderen Bischof anerkennen. Die Majorität will ihre Beschlüsse durch eine Proclamation der Bevölkerung unterbreiten, welche in ihrer Mehrheit auch nicht den Ultramontanen freundlich gesinnt ist.

Aus Frankreich kommt durch das Organ des Präsidenten, den „Bien Public“, die Nachricht, daß Thiers sich heute in die Dreißiger-Commission begeben wird, das Blatt zweifelt nicht an einem Ausgleich. Man scheint in den präsidentschaftlichen Kreisen hauptsächlich deshalb an ein Nachgeben der Commission zu glauben, weil dieselbe eine Niederlage befürchtet, falls Thiers die Sache vor die Kammer bringt. Der royalistische „Français“ drückt sich sehr versöhnlich aus. Ihm zufolge hat Thiers die Absicht, auf das von der Commission beseitigte Amendement Delacour zurückzukommen und dasselbe nur etwas zu modificiren. Nach dem „Français“ war dieses Amendement in der Commission keineswegs auf großen Widerstand gestoßen, und ihm zufolge kann man daher glauben, daß die Uebereinstimmung zwischen Thiers und der Commission endgiltig hergestellt werden wird.

In einem Briefe über den Zweck der jüngsten Mission des Grafen Schuwalow nach England bemerkt der Berliner Times Correspondent, daß in der preußischen Hauptstadt den dem Grafen zugeschriebenen Aeußerungen der Befriedigung keine Wichtigkeit beigelegt wird. Man glaube, daß die Politik der russischen Regierung darauf hinausgehe, einen Conflict oder selbst einen ernstlichen diplomatischen Streit nicht zu beschleunigen, sondern Zeit im Westen zu gewinnen, während sie mit ununterbrochener Energie im Osten agire. Man glaube daher, daß Graf Schuwalow blos nach London ging, um Lord Granville, so zu sagen, Honig um den Mund zu schmieren. — Anknüpfend an den Umstand, daß England in einem erst jüngst zu Tage getretenen Vertrage den Holländern alle Ansprüche auf die Insel Sumatra [illegible] bemerkt der „Spectator“, daß das Foreign Office derartige wichtige Verhandlungen geheim gehalten habe. Heute lasse es sich ein Afrika Gebiet schenken und gebe dafür morgen seine durch Verträge anerkannten Rechte auf eine überaus reiche Insel auf. Vielleicht sei Aehnliches in Asien geschehen und könnten die englischen Staatsmänner von ihren russischen Collegen übertölpelt werden.

Aus der Türkei kommt die Nachricht, daß die ottomanische Regierung fortgesetzt die Abänderung der Thronfolgeordnung im Auge behalte. Seit 1866 läßt der Sultan, der den Thron lieber seinem Sohn als seinem Neffen überlassen will, für die Ausführung dieses Planes arbeiten, und ein coup d'état steht in nicht zu ferner Aussicht. Die türkische Regierung hat jetzt durch den bekannten Orientalisten Testa eine Broschüre ausarbeiten lassen und als Manuscript versandt, in welcher mit einem großen Aufwande von historischem und juristischem Material zu beweisen versucht wird, daß das Seniorat keineswegs gesetzlich begründet ist, daß vielmehr nach alten, noch nicht aufgehobenen Gesetzen aus dem 15. Jahrhundert das Recht der Primogenitur in voller Giltigkeit sei. Inzwischen sucht sich der älteste Sohn des Großherrn, der schon großjährig ist und einen hohen militärischen Grad bekleidet, bei der Armee beliebt zu machen; er besucht sehr häufig die Kasernen und verkehrt nicht nur mit den Officieren, sondern auch mit den gemeinen Soldaten mit der größten Herablassung. Was die Unification der türkischen Staatsschuld anbelangt, so glauben wir ungeachtet aller Dementis, daß sich die türkische Re-

Stadt-Theater.

*** Dem „Richard“, „Lear“ und „Macbeth“ des Herrn Lehfeld folgte gestern sein Shylock. Das Verhältniß dieser Rolle zu dem Stück, dem sie angehört, ist ein anderes als das der drei genannten Rollen zu ihren Dramen. Richard, Lear und Macbeth bilden den Mittelpunkt der nach ihnen genannten Tragödien, alles, was dieselben sonst noch enthalten, dient doch nur dazu, direct oder indirect die Characterentwickelung jener Hauptpersonen zu motiviren. Shylock ist aber im Shakespeare'schen „Kaufmann von Venedig“ nur Episode, freilich eine Episode, die so mächtig in den Vordergrund tritt, daß, wenigstens für unser modernes Gefühl, die Einheit der eigentlichen Handlung des Stückes wesentlich gestört wird. Die anmuthige und heitere Liebescomödie Porzias erregt im Zuschauer eine Stimmung, mit der die erschütternde, von den stärksten Leidenschaften bewegte Gestalt Shylocks sehr stark contrastirt. In der Haupthandlung läßt der Dichter gesunde und glückliche Naturen jenes reizende, geistreiche Spiel des Witzes treiben, das er so oft und mannigfaltig in seinen Lustspielen verwendet hat. Dagegen werden in der Geschichte Shylocks Seiten der menschlichen Natur berührt, die — wie niedrig man auch den Character des Juden abschätzen mag, um die Einheit des Stückes zu retten — dennoch der heutige Zuschauer nur sehr ernst betrachten kann. Durch die Bühnenbearbeitung, die wir gestern sahen, ist das Verhältniß der beiden Theile, aus denen sich der „Kaufmann von Venedig“ zusammensetzt, völlig verschoben. Wenn man die Scenen der Liebeswerbung um Porzia auf das äußerste abkürzt und den 5. Act völlig streicht, dann überwiegt der ernste Theil so sehr, daß die Bezeichnung „Lustspiel“ nicht mehr darauf paßt. Dabei bleibt der Character Shylocks, wenn er auch so in den Vordergrund des Stückes tritt, episodenhaft, weil er eben so angelegt ist. Nur in drei Hauptscenen und in einer Nebenscene wird er uns vorgeführt. Aber was die Charakterentwickelung an Breite der Ausführung entbehrt, das wird vollkommen durch die Präcision der Zeichnung, durch die Fülle bedeutsamer Einzelzüge ersetzt. Es ist in dieser Rolle kein Satz, der entbehrt werden könnte, keine Regung, die nicht zum Verständniß des Charakters nothwendig wäre. Und hier muß nun der Absicht des Dichters eine so liebevolle Hingabe, ein so scharfsinniges Verständniß und ein so hervorragendes Darstellungstalent, wie Hr. Lehfeld sie bekundet, entgegen kommen, um den Shylock zu einer großartigen tragischen Figur zu machen. Der Darsteller giebt uns alle Motive, aus denen sich der Charakter zusammensetzt, mit vollkommenster Deutlichkeit und Klarheit. Zunächst zeigt er uns, wie in der Seele des klug und bedächtig die Umstände erwägenden Shylock's der Geiz und die Habsucht mit dem Hasse gegen Antonio kämpfen, der ihn mißhandelt hat, der „sein heilig Volk haßt“ und ihm den erlaubten Börsengewinn — daß er ihm erlaubt scheint, beweist er durch die Berufung auf Jacob und Laban — schmälert. Aber wir werden auch zugleich darüber außer Zweifel gesetzt, daß dieser Haß gegen den Einzelnen seinen tieferen Hintergrund in seinem Nationalhaß gegen die Christen hat, die sein Volk seit Alters her auf alle Art gequält und gehetzt haben. Er hat sich fügen gelernt in das Unabänderliche der Sklaverei, er beugt sich und demüthigt sich äußerlich, da es für ihn und sein Volk keinen Rechtsschutz giebt, aber um so mehr ist sein innerer Grimm, sein Racheburst gewachsen und schnell ergreift er die Gelegenheit, um endlich einmal das Recht für sich in Anspruch nehmen zu können und dessen ganze Schärfe nicht allein gegen den verhaßten Antonio, sondern zugleich damit höhnend gegen die ganze Gesellschaft wenden zu können, die ihn und sein Volk so lange gemißhandelt hat. Dies letztere Moment weiß Lehfeld namentlich in der Schlußscene vor Gericht deutlich und so, daß es dem Charakter seine ganze tragische Größe giebt, hervortreten zu lassen. Schon gewinnt der Character dadurch, daß der niedrige Beweggrund des Geizes in der Seele Shylocks ganz von dem der Rache, mit der er sein ganzes Volk rächen will, verdrängt wird. Noch einmal wird er von jenem ersten erfaßt, als er die Flucht der Tochter entdeckt hat, aber dies steigert nur sein Rachegefühl zur völligen Wildheit, wie es uns in der Scene mit Tubal von dem Künstler so trefflich veranschaulicht wurde. Zum Schluß hebt sich der Shylock Lehfeld mächtig empor in dem Vorgefühl des Triumphes, der ihn endlich für sein langes Leiden entschädigen soll. Es ist die Ruhe des Raubthiers, das sich an der Angst seiner Beute weidet, die ihm nicht mehr entgehen kann, und nur ab und zu blitzt Blutgier hindurch. Erschütternd endlich ist das jähe Zusammenbrechen, als sich die Sophistik des Rechts, die hier von allen Seiten getrieben wird, so unvermuthet gegen den seiner Rache Sicheren wendet. Mit dem Shylock hat Hr. Lehfeld uns einen neuen Beweis geliefert, wie er gerade Shakespeare'sche Charactere meisterlich zu gestalten weiß.

Frl. Nelidoff spielte die Porzia mit entschiedenem Verständniß des Characters und erfreute namentlich durch die ruhige Klarheit des Vortrages in der Gerichtsscene. Hr. Hertel mußte wieder als Liebhaber aushelfen und gab den Bassanio, wenn auch nicht mit der Schwärmerei jenes, doch in richtiger Haltung. Hr. Resemann und Frl. Doppel spielten das heitere Liebespaar (Graziano und Nerissa) mit der nöthigen Munterkeit. Frl. Eppner führte die, sehr verkürzte, Partie der Jessica gut durch. Der Antonio, von dessen edeln Eigenschaften wir mehr hören, als sehen, und der Doge fanden in den Herren Ellmenreich und Hovemann eine angemessene Repräsentation. Endlich führten auch Lanzelot — Hr. Bölmy — und der alte Gobbo — Hr. Schlüter — ihre Scene befriedigend durch.

Dem Shakespeare'schen Stück ging gestern der Schwank „Eine Tasse Thee“ voraus, der von Frl. Nelidoff, Hrn. Gluth und Hrn. Resemann recht lustig abgespielt und gut aufgenommen wurde. Namentlich erregte der Letztere durch die prächtig durchgeführte Partie des einfältigen Camouflet große Heiterkeit.

gierung ernstlich mit dieser schwierigen Frage beschäftigt habe, jedoch will sie, bevor sie offen mit dieser Absicht vor Europa tritt, erst das projectirte Anlehen von 25 Millionen Pfund Sterling zum Ausbau der rumelischen und asiatischen Bahnen abschließen.

Dem kleinen Felsenlande Montenegro, der vielgefeierten Heimat von Nasenabschneidern und Schafdieben, steht ein außerordentlicher Fortschritt bevor. Die Czernagorzen sollen nicht etwa im Gebrauche der Taschentücher unterrichtet werden — wozu sollten Helden und Türkentödter so weibischem Luxus huldigen? — sondern ein Gesetzbuch bekommen. Das ist kein Scherz, es scheint vielmehr eine beschlossene Thatsache zu sein. Wenigstens telegraphirt man aus Cettinje: „Professor Bagisirs aus Odessa kommt hieher, um ein Gesetzbuch für Montenegro zu schreiben. Die gesetzlose Zeit hört auf." So tritt also Montenegro in die Reihe der Culturstaaten ein. Ob in dem Code Bagisirs auch ein Paragraph enthalten sein wird, welcher anordnet, türkisches Eigenthum zu achten, bleibt eine offene Frage.

Auf den Sandwichs-Inseln ist durch das eben dort eingeführte allgemeine Stimmrecht Prinz Wilhelm Lunalilo zum König gewählt worden. Das betreffende Kabeltelegramm bezeichnet den jüngsten der Monarchen als „den Vereinigten Staaten zugeneigt." Man macht in der Union gute Miene zum bösen Spiel; denn der amerikanische Candidat war nicht jener Lunalilo, sondern die geistesschwache Halbschwester des verstorbenen Königs. Da aber der gesetzgebende Körper in Hawaii unter amerikanischem Einfluß steht, so ist es zweifelhaft, ob er die Wahl bestätigen wird. Ueber die Person des jungen Königs wird mitgetheilt, daß er nicht ohne Geistesgaben und redegewandt, aber in einem für einen König nicht passenden Grade dem Trunke ergeben sei.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Januar. Die preuß. Landescommission für die Wiener Weltausstellung hat jetzt die Vorschriften über die Einsendung der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände veröffentlicht. Danach werden, wie schon mitgetheilt, 17 Empfangsstellen, u. a. eine in Bromberg, eingerichtet, wo die Einlieferung zwischen dem 15. Febr. und 25. März erfolgen muß, da die Ausstellungsgüter bis zum 25. April aufgestellt und geordnet sein müssen. Ferner werden festgestellt die Legitimation der Aussteller, die Verpackung der Gegenstände, die Signatur, die Firmenkarten der Aussteller, die Declaration über die Sendungen, die Versicherung. In dieser Beziehung heißt es: „Die Versicherung der Ausstellungsgegenstände gegen die Gefahren des Transports von der Empfangsstelle bis in den Ausstellungsraum wird auf Staatsfonds übernommen. Die Versicherung gegen Feuersgefahr während der Dauer der Ausstellung wird von Reichswegen bewirkt. Jene wie diese Versicherung erfolgt unter den usancemäßigen Bedingungen und nach Maßgabe des in der Declaration angegebenen Werthes. Wer diese Eintragung unterläßt, hat auf Ersatz des Schadens keinen Anspruch. Aus öffentlichen Kassen wird für Schäden oder Verluste kein Ersatz geleistet, vielmehr werden die gegen die Versicherer, die Spediteure, Frachtführer und deren Vertreter erwachsenden Ersatzforderungen den Beschädigten zur eigenen Verfolgung abgetreten werden. Die den Transport leitenden Spediteure sind verpflichtet, sich der Regulirung der Vergütungsansprüche im Schadensfalle auf den Antrag der Beschädigten zu unterziehen. Endlich verbreiten sich die Vorschriften über den Transport der Ausstellung, die Aufbewahrung der Kisten und die Rücksendung der Güter.

— Der Etat der Bauverwaltung hat gestern in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses doch mehr Bemängelungen erfahren, als bisher bekannt geworden war. Namentlich vermißte man genügende Motivirung für extraordinären Ausgaben. Bezüglich der Erbauung des Gewerbemuseums auf dem Terrain der Königlichen Porzellanmanufactur nach der Königgrätzer Straße hin, stehen noch interessante Aufschlüsse bevor. Diese Anlage, welche ihrem Zwecke entsprechend großartig zu werden scheint, wird gemeinsam durch staatliche Zuschüsse und diejenigen Mittel in das Leben gerufen werden, welche von Privaten zur Errichtung und Erhaltung des jetzigen Gewerbemuseums aufgebracht waren. Es ist in dieser Beziehung bereits zwischen den beiden betheiligten Parteien ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen Vorlegung die Budget-Commission beantragte und die Regierung zugestanden hat. Statistische Ermittelungen über die Wohnungsentfernungen der Schüler, welche die Institute des Gewerbemuseums frequentiren, haben die Bedenken entkräftet, welche wegen der entfernten Lage des künftigen Instituts vom Mittelpunkt der Stadt entstanden waren. — Die Unterbringung obdachloser Personen, für welche die Asyle nicht ausreichen und der Polizei-Gewahrsam unstatthaft befunden worden, haben jetzt zu Unterhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Polizei-Präsidium geführt, welche voraussichtlich das Ergebniß haben werden, daß der Magistrat seinerseits die Errichtung solcher Asylstätten in die Hand nimmt. Die Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe.

— Von den 10 Millionen Thalern, welche im Militäretat für 1874 von der Reichsregierung für das Ordinarium mehr verlangt werden sollen, fallen drei Millionen auf die Erhöhung der Gagen für die Unteroffiziere, und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Thlrn. beantragt, demnach statt der Summe von 225 Thlrn. für jeden Einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thlr. festgesetzt worden.

— Preußen hat in der Reichs-Steuer-Commission des Bundesraths den Antrag eingebracht, jeden Börsenschlußzettel mit 2½ Sgr. zu besteuern, und den Einzelstaaten jede Besteuerung der Börsengeschäfte zu untersagen. Vorausgesetzt, daß dieser Vorschlag sich nicht auf Effekten beschränken, sondern auch auf Waaren ausdehnen soll, würde von der Verbotsbestimmung sowohl Bremen mit seiner Umsatzsteuer, wie Hamburg mit seinem sogenannten, jetzt in eine Declarationsabgabe umzuwandelnden Zoll betroffen werden. Die Regierung will mit dieser Steuer die 5 Mill. Thlr. Ausfall decken, welche die Aufhebung der Salzsteuer bei einer Erhöhung des Tabackszolls (auf 14 Thlr. vom Centn. Blätter und 9 Thlr. vom Centn. Stengel) und der Tabackssteuer ergeben würde.

— Die bayerische Regierung hat dem Reichskanzleramte mitgetheilt, daß sie ihre Consulate außerhalb Deutschlands nunmehr sämmtlich eingezogen hat, woraufhin die nöthigen Ausführungsbeschlüsse hinsichtlich der Reichsconsulate getroffen wurden.

* Aus Beuthen a./S. schreibt man der „Br. Ztg." von einer argen Grenzverletzung, die bei der zur Scharley-Grube gehörigen Kuna-Mühle vorgekommen ist. Das Wehr des dortigen Mühlenteiches wurde von den jenseitigen Grenzbewohnern bisher als Uebergangspunkt benutzt. Am 25. d. erschien nun ein russischer Capitän mit 4 Grenzsoldaten, welche die Wehr abbrachen und das Holz auf das preußische Ufer brachten. Ein Beamter des benachbarten Bergwerks, welcher mit zwei Aufsehern hinzu kam, versuchte dem Zerstörungswerk Einhalt zu thun, indem er den russischen Offizier darauf aufmerksam machte, daß das Wehr preußisches Eigenthum sei und der Scharley-Grube gehöre. Der Offizier fragte hierauf den Beamten nach seinem Namen und seiner Legitimation zu dem Einspruch. Derselbe gab beides an und fragte nunmehr seinerseits nach dem Namen des Offiziers, um denselben in die von dem Vorfall seinerseits zu erstattende Meldung aufnehmen zu können. Statt weiterer Antwort schoß der Offizier den Beamten nieder. Das Gewehr war mit grobem Schrot geladen, und hat der Getroffene etwa 6 bis 7 Körner in die Brust, in den Hals und in den rechten Arm erhalten. Die Verletzung soll leider gefährlich sein und ernste Befürchtungen rechtfertigen. Bald nachdem der Schuß gefallen, erschien ein inzwischen herbeigeholter preußischer Gendarm, bei dessen Ankunft sich sämmtliche Russen schleunigst zurückzogen.

— Zufolge des in Dresden verbreiteten Gerüchtes, daß die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexico gestorben sei, sind telegraphische Anfragen nach Brüssel ergangen, deren Beantwortung ergeben hat, daß in Brüssel, wo man über dieses Ereigniß zuerst unterrichtet sein würde, nichts davon bekannt.

— Die bekannten orthodoxen Mitglieder der Friedrichs-Werder'schen Synode, von welchen von jeher die Denunciationen auf Entfernung der dem Protestantenverein angehörigen Geistlichen aus dem geistlichen Amte mit besonderem Eifer erfolgt sind, haben sich an den Oberkirchenrath und das Consistorium gewandt, um — gegenüber den Zustimmungserklärungen, welche Dr. Sydow erhielt — für das Consistorium Zeugniß abzulegen.

Posen, 30. Jan. In der gestrigen Sitzung traten die Stadtverordneten einer Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus in der Angelegenheit der 120 Mill. Eisenbahnvorlage bei. Die Petition gipfelt in folgenden Forderungen: „entweder den Gesetzentwurf über die Eisenbahnvorlage von 120 Mill. Thlr. dahin zu amendiren, daß aus dieser Anleihe in erster Reihe eine Staatseisenbahn von Posen über Wreschen und Strzalkowo bis zur Landesgrenze bei Slupce und eine Staatseisenbahn von Posen über Schneidemühl nach Colberg gebaut werde, oder den genannten Gesetzentwurf ganz abzulehnen mit der Aufforderung an die k. Staatsregierung, daß sie einen andern Gesetzentwurf einbringe zur Aufnahme einer Anleihe behufs Erbauung einer Staatseisenbahn: Posen-Wreschen-Strzalkowo bis zur Landesgrenze bei Slupce und einer Staatseisenbahn: Posen-Schneidemühl-Colberg."

Oesterreich.

Pest, 30. Januar. Im Unterhause wurde die Generaldebatte über das Budget zu Ende geführt; für morgen haben sich nur der Referent des Finanzausschusses und der Deputirte Helfy, letzterer zur Rechtfertigung seiner Anträge, das Wort vorbehalten. Madarasz wurde in der heutigen Sitzung wegen einer ungehörigen Aeußerung über die zwischen den beiden Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehende Verbindung zur Ordnung gerufen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Der Graf von Chambord will seinen Wohnsitz nicht in Frankreich nehmen, weil er befürchtet, daß man unter den gegenwärtigen Umständen darin eine Concession den Prinzen von Orleans gegenüber sehen könne, und er im Gegentheil verlangt, daß dieselben die ersten Schritte thun, die er nur unter gewissen Vorbehalten und Bedingungen anzunehmen die Absicht hat. — Wie verlautet, will die Regierung die Frage betreffs der aus den Archiven des Ministeriums des Aeußern verschwundenen Depeschen vor die Nationalversammlung bringen. Die Nachforschungen, welche man angestellt, haben nämlich ergeben, daß mehrere wichtige Documente fehlen, namentlich die Depesche vom 20. Juli 1870, von welcher der Herzog von Gramont in seinen Briefen an den Grafen Beust gesprochen hat.

— 29. Jan. Der Prozeß des Prinzen Napoleon wider den vormaligen Minister des Innern, Lefranc, ist heute zur Verhandlung gekommen. Lefranc übernahm die volle Verantwortlichkeit für die Ausweisung des Prinzen, indem er seine Untergebenen außer Verantwortlichkeit setzte. Der Generalprocurator war derselben Ansicht. Die Angelegenheit wurde hierauf auf vierzehn Tage vertagt — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Remusat, hat dem Handelsminister die Bildung einer internationalen Commission vorgeschlagen, zusammengesetzt aus Delegirten der Vertragsmächte von 1860, um dadurch künftige commerzielle Unterhandlungen zu erleichtern. — De Remusat und Lord Lyons haben der „Agence Havas" zufolge heute das Protocoll bezüglich der Regelung der Tarife des Handelsvertrages mit England unterzeichnet. Dasselbe wird, nachdem es der Nationalversammlung unterbreitet worden, von dem Präsidenten der Republik ratifizirt werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 29. Januar. Einer Mittheilung des „Giornale di Roma" zufolge wird die Subcommission der Deputirtenkammer den Bericht über den Gesetzentwurf bezüglich der religiösen Körperschaften demnächst vollenden und dürfte derselbe noch vor den Carnevalsferien der Kammer vorgelegt werden.

— Die Recrutenaushebung scheint in Folge der clerikalen Reaction im neuen Jahre größeren Schwierigkeiten begegnen zu wollen, zumal in der Campagna di Roma. Der seiner Theilnahme halber am Aufstand im Herbste 1870 von der päpstlichen Regierung zum Tode verurtheilte, jetzt beim statistischen Bureau angestellte cursore Luzi wurde, als er vor einigen Tagen den Militairpflichtigen die betreffenden Citationen überbrachte, von den Campagnoli angegriffen und grausam ermordet. Dann schnitten sie ihm mit einer Hippe den Kopf ab.

Spanien.

Madrid, 29. Januar. Der Deputirte Padial wird im Congresse ein Amendement zu dem Gesetzentwurf über die Abschaffung der Sklaverei einzubringen, welches die Wiederaufhebung der viermonatlichen Frist zur Durchführung dieser Maßregel beantragt. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 29. Jan. Die Beisetzung der verwittweten Kaiserin von Brasilien hat heute unter Betheiligung der hohen Würdenträger, vieler Corporationen, der Garnison von Lissabon und einer zahlreich versammelten Volksmenge stattgefunden.

Amerika.

New-York, 15. Jan. Unwetter und bedeutender Frost haben Minnesota, Wisconsin und die benachbarten Staaten in diesem Jahre stark heimgesucht. Eisenbahnen sind seit Tagen bereits unpassirbar und Reisende leiden bedeutend. Menschenleben sind in beträchtlicher Anzahl zu beklagen und der Frost hat ganze Heerden Vieh dahingerafft. Bis jetzt war dies einer der strengsten Winter, die man je im Westen gekannt hat.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung am 30. Januar.

Erste und zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Abänderung der Art. 15 und 18 der Verfassung. Art. 15. Die evangelische und die katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds. Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht, und nicht auf dem Patronat oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben. Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militair und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. — Die Commission empfiehlt folgenden Gesetzentwurf: Art. 15 und 18 der Verfassung sind aufgehoben. An die Stelle derselben treten folgende Bestimmungen: Art. 15. Die evangelische und katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staates unterworfen. Mit der gleichen Maßgabe bleibt jede Religionsgesellschaft im Besitz und Genuß der für ihre Zwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds. Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staat zusteht und nicht auf dem Patronat oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben. Auf Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. Im Uebrigen regelt das Gesetz die Befugnisse des Staats hinsichtlich der Vorbildung, Anstellung und Entlassung der Geistlichen und Religionsdiener und stellt die Grenzen der kirchlichen Disciplinargewalt fest. — Abg. Glaser: Liegt wirklich ein Bedürfniß zur Verfassungs-Aenderung vor? Das Dogma von der Unfehlbarkeit kann nicht als Grund dafür gelten. Allerdings verändert es das Verhältniß des Staates und der protestantischen Kirche zur katholischen, es vergrößert die Kluft zwischen beiden und sein Mißbrauch kann nachtheilig werden. Aber dadurch ist das Grundverhältniß nicht gestört worden. Bis zu einem gewissen Grade ist der Staat berechtigt, sein Verhältniß der Kirche gegenüber zu ordnen, aber nur mit Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen kirchlichen Rechte. Die Commission hält nur eine Declaration der Art. 15 und 18 für nothwendig, nicht ihre Abänderung. Sind aber ihre Zusätze wirklich nur eine Declaration? Durch den Zusatz zu Art. 15 wird der Vordersatz aufgehoben, die Selbstständigkeit der Kirche hört auf, denn der Staat greift in die inneren Angelegenheiten ein. Daher haben die Conservativen beantragt sich mit folgendem Zusatz zu Art. 15 zu begnügen: „Die Grenzen dieser Rechte gegenüber dem Staate regelt das Gesetz." Die Abänderung des Art. 15 scheint durch die Aeußerung Achenbachs in der Commission veranlaßt zu sein: die Kirche dürfe dem Staat gegenüber nicht souverän sein. In Fragen des äußeren Rechts ist der Staat allerdings allein die letzte Instanz. In Bezug auf den Glauben und das Verhältniß der Kirche zu ihren Gliedern hat der Staat nichts zu sagen. Wenn der Zusatz der Commission besagt: Die Kirche ist den Staatsgesetzen unterworfen, so geht dies zu weit; diese Bestimmung muß beschränkt werden, damit eine wirkliche Freiheit der Kirche möglich sei. Ebenso hebt der Zusatz zu Art. 18 den Vordersatz auf, denn der Staat behält sich das Bestätigungsrecht vor, welches in dem Artikel der Gemeinde zugesprochen wird. Durch diese Aenderungen wird nicht Frieden gestiftet, sondern der Kampf nur verschärft werden. (Sehr wahr! Rechts.) Der Kampf wird nicht blos diesem Hause, sondern im ganzen Lande hervorgerufen werden. (Sehr wahr! rechts.) Eine Confession wird bemüht sein die andere zu unterdrücken. (Sehr richtig! rechts.) Die Geschichte ist lehrreich genug; die Kämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts in Frankreich, England und Deutschland sind beklagenswerth genug. Der Abgeordnete von Bennigsen sagte freilich, Deutschland hat die Kämpfe ertragen, und wird auch diesen ertragen. Das ist richtig; die Deutschen haben eine zähe Natur. Aber ist ein solcher Kampf deshalb ein Glück? Dieses Haus muß Frieden stiften und nicht mobil machen für den Krieg. (Oho! links). Ebenso muß die Krone hoch über den Parteien stehen; sie darf nicht in den Kampf der Parteien eintreten, am allerwenigsten einen Kampf beginnen.

Virchow und Genossen beantragen, es soll der Eingang des Art. 15 so gefaßt werden: „Jede Religions-Gesellschaft ordnet und verwaltet" ꝛc. — Abg. Virchow: Wie der Abg. Glaser dazu kommt, sich als Organ anzusehen, durch welches die Ordnung Gottes kund wird, ist mir nicht erfindlich. Darüber müssen wir uns verständigen, wie wir die Dinge hier discutiren wollen. Zwischen uns und dem Centrum ist keine Verständigung möglich, und darum sehen Sie mich in dieser Frage auf Seiten der Regierung. Neu aber ist es mir, daß auch zwischen der rechten und linken Seite kein Paktiren möglich sein sollte. Wir unterstützen die Regierung nur, weil wir anerkennen müssen, daß sie den Weg zu einer wirklichen Lösung einschlägt. Diese Lösung ist die Herstellung der Gemeindefreiheit der alten christlichen Kirche, deren Entwickelung auf der Gemeinde beruhte. Wir meinen nicht, daß mit diesem Gesetz der Friede hergestellt wird, wir glauben nicht, daß dies die richtige Lösung ist; nichts desto weniger halten wir uns aber verpflichtet, der Regierung zu folgen. — Die Artikel 15 und 18 befinden sich im Titel 2, der von den Rechten der Preußen handelt, und nur unter diesem Gesichtspunkte ist die Kirche überhaupt in unsere Verfassung hineingekommen. Mit der Kirche qua Kirche haben wir verfassungsmäßig nichts zu schaffen, sondern nur in so weit, als der Einzelne, vermöge der Freiheit des religiösen Bekenntnisses, auch den Anspruch erheben kann, sich innerhalb seiner Kirche regelmäßig zu bewegen und auf diese Kirche gewisse Rechte zu übertragen, die ihm als Individuum ursprünglich zukommen. Sicherlich kann man doch unter dem Titel „von den Rechten der Preußen" nicht etwas bestimmen, was die Rechte des römischen Papstes feststellen soll. Wir können also nur fragen: Können Sie als katholische Preußen sich das individuelle Recht zusprechen, gewisse Formen zu finden innerhalb Ihrer dogmatischen Ueberzeugung, aus welcher Sie ableiten, daß Sie in einem gewissen Punkte den preußischen Gesetzen sich widersetzen können? Das ist der Gesichtspunkt, von dem aus die Regierung sich verpflichtet fühlt, jetzt Front zu machen gegen eine Gesetzgebung und Praxis, die bisher bestanden. Es handelt sich jetzt darum, ob irgend ein katholischer Preuße, mag er Bischof oder ein gewöhnliches Gemeindemitglied sein, vermöge seines Glaubens verfassungsmäßig berechtigt ist, zu sagen: in diesem Punkte widersetze ich mich den Gesetzen? Insofern handelt es sich allerdings hier um einen großen langjährigen Kampf. In dem großen culturhistorischen Kriege, in dem wir uns befinden, ist die richtige Gesetzgebung nur in der wirklichen religiösen Befreiung des Individuums zu finden. (Widerspruch und Gelächter rechts.) Auf Grund dieser Formel wird auf dem religiösen Gebiete der definitive Frieden geschlossen werden. Unsere katholischen Mitbürger verlangen, daß wir ihnen diese individuelle religiöse Freiheit an den römischen Papst zu übertragen gestatten sollen. Dagegen können wir so lange nichts haben, als sich diese Sachen auf dem Gebiete des Uebersinnlichen bewegen. Aber wenn „Gottesordnung" auch in diese Welt hinein als eine Interpretation der Kirche gebracht wird, wenn man die Kirche als die Trägerin der Interpretation betrachtet und nun die göttliche Ordnung bis in alle Kreise der Gesellschaft und des Staates hinein verfolgt — dann kann man consequenterweise zu nichts Anderem kommen, als zu jener Hierarchie, wie sie das päpstliche Regiment ausgebildet hat. Dann giebt es nichts Verständigeres, als Ihrem Katholicismus zum Regiment auf dieser Welt zu verhelfen, den Kirchenstaat über den ganzen orbis terrarum auszudehnen. Dann würde der Interpret Gottes jede einzelne Ordnung machen, der große, wirklich katholische Gedanke der Weltherrschaft würde sich dann verwirklichen. Es ist unmöglich das zu acceptiren; wir können nicht anerkennen, daß Gottes Ordnung uns in der besonderen Interpretation dieser oder jener Kirche irgendwo vorgeführt wird. Nach bester Ueberzeugung, nicht nach fremdem Gebot haben wir zu befinden, wie am zweckmäßigsten Gesetzgebung und Verfassung gestaltet werden soll. Wir müssen also von der Kirche absolut verlangen, daß sie sich den Staatsgesetzen fügt. Sonst würden wir zum Bürgerkriege kommen. Wir haben während der Conflictsperiode den Kampf mit verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mitteln zu keiner Zeit aufgegeben. (Sehr wahr! links.) In diesem Sinne haben wir den Kampf geführt, und wenn wir unterlegen sind, so haben wir uns doch gefügt, in der Ueberzeugung, daß das, was wir aufrecht erhalten hatten, sich schließlich als das Wahre erweisen werde. Sie werden außer Stande sein, den Kampf mit gesetzlichen Mitteln fortzuführen. Wenn Sie nicht anerkennen wollen, daß die Kirche dem Gesetz unterworfen werde, wohin soll das anders führen, als daß an irgend einem Punkte einmal die offene Widersetzlichkeit auftritt und daß Sie zu anderen Mitteln als den gesetzlichen greifen müssen. Wer das Gesetz nicht als Norm für sein Handeln anerkennt, dem bleibt doch am Ende nichts Anderes übrig, als seine Waffen aufzusuchen, an einer Stelle, welche das Gesetz nicht zuläßt. (Unruhe im Centrum.) Sie sagen, der Kampf wird fortgesetzt werden, Sie verweisen uns auf das 15., 16., 17. Jahrhundert — ja, waren denn das gesetzliche Kämpfe? Wenn der Papst nur könnte, wenn die Jesuiten wirklich das große Schwert hätten, dann würden sie nicht so friedlich abziehen (Heiterkeit), sie würden sich schon zur Wehre setzen. Unsere erste Forderung ist die, daß Jedermann, also auch die Kirche, sich unterwürfig erweise den Staatsgesetzen. Wir sind gern bereit, zu der Verfassungs-Veränderung mitzuwirken. Ich will die Gelegenheit benutzen, um den Mangel an Logik in Art. 15 zu beseitigen. In einem Artikel über die Rechte der Preußen sollte doch von einer Kirche nicht die Rede sein. Im ersten Verfassungsentwurf der Regierung von 1848 ist die protestantische und römisch-katholische Kirche vorangeschoben und in der octroyirten Verfassung ist man dabei geblieben. Das kam daher, daß man damals Staat und Kirche für nebeneinander existirende Versicherungsanstalten ansah, wo der Staat der Kirche die weltliche, die Kirche dem Staat gewissermaßen die göttliche Eigenschaft verlieh. (Heiterkeit.) Die Unabhängigkeit der Kirche ist jetzt aber unerträglich geworden. Hätten die Minister 1848 und 1849 die evangelische Kirche nach ihrem Herzen gründen können, so würden wir wahrscheinlich auch in ihr eine Hierarchie haben, wie sie jetzt z. B. nur bis zum Consistorium vorgedrungen ist. Ein anderer logischer Mangel des Art. 15 ist, daß darin die evangelische und römisch-katholische Kirche wie zwei parallele Erscheinungen neben einander gestellt sind. Wenn wirklich die Regierung dahin käme, auf der Basis der unirten Landeskirche eine der römischen parallele Kirche zu formiren, so würde das doch nie die evangelische Kirche sein. Denn wie sich dazu Reformirte, Lutheraner und andere kleine Secten verhalten würden, kann doch Niemand sagen. Mit welchem Recht verlangen die Preußen die Organisation solcher Kirche? Ist das Bedürfniß dazu vorhanden, dann wird die freie Entwickelung, durch welche sich ja auch die römisch-katholische Kirche historisch organisirt hat, in derselben Weise sich in der evangelischen Kirche zeigen. Dann hätte der Staat nur die Aufgabe, die gesetzlichen Kriterien zu finden, wonach die kirchliche Gemeinde zu bilden wäre. Das ist das amerikanische Recht, worauf ich den Abg. Windthorst speciell hinweise. Wir wollen uns jetzt nur darüber mit Ihnen (zum Centrum)

verständigen, daß hier nicht der Ort ist, über Kirchen zu verhandeln, und daß wir jene unlogische und darum so gefährliche Bestimmung zu beseitigen wünschen. Damit wird weder die römisch-katholische, noch die evangelische Kirche geschädigt. Vorredner hat wieder verlangt, daß erst, wenn diese Bestimmungen gesetzlich wären, die weitere Verhandlung stattfinden dürfe. Aber wir haben auch in dieser Beziehung Präcedenzfälle, nach diesen ist die geforderte Retardation nicht nöthig. Schließlich muß ich Herrn Glaser noch auf eine Verwechselung aufmerksam machen, als ob bei der Frage um die Souveränität des Staates gegenüber der Kirche von vornherein zugestanden werden müßte, daß die Kirche die einzige Form sei, in welcher sich die göttliche Ordnung direct darstellt. Die Verfassung legt keiner Kirche unmittelbar göttlichen Ursprung bei; nie wird der Staat entscheiden wollen, welche Kirche sich mit Recht denselben beilegt, keine wird ihn darüber als Richter anerkennen. Die Consequenz davon ist, daß der Staat alle Religionsgesellschaften als gleichberechtigte Individuen betrachtet und nur die Pflicht hat, das persönliche Recht jedes Bürgers auch in seiner Religionsübung zu sichern. Sie (nach dem Centrum hin) sehen die göttliche Ordnung in der Gestaltung der Kirche, wir in der des Individuums. Auch wir sind überzeugt, daß das Individuum die Formen seiner Existenz und geistigen Thätigkeit auf Grund ewiger Gesetze zu Tage fördert, aber kein Sterblicher vermag dieselben, diese ewige Ordnung zu durchschauen (Beifall links), und so kann auch keine Kirche die göttliche Ordnung erschließen. Daher verlangen wir die freie Entwickelung des Individuums auf Grundlage der Glaubensmeinung, woher es dieselbe empfängt, ist nicht Sache des Staates; dieser hat nur zu fragen, ob diese Glaubensmeinungen mit der Existenz des Staates und mit dem Gedeihen der Gesellschaft verträglich sind. (Beifall links.) — Abg. Reichensperger (Olpe): Vorredner wird nicht im Stande sein, die „papistische", d. h. römisch-katholische Kirche zu begraben, oder erwarten, daß sie sich selbst begräbt. (Beifall im Centrum.) Selbst in der Landrathskammer gab es eine große Zahl gouvernementaler Mitglieder, welche die damalige Verfassungs-Aenderungen mit ihrem Nein zurückwiesen; denn damals fehlte nicht blos der liberalen, sondern auch der rechten Seite der traurige Muth, die Verfassung nicht als eine Schranke für die Gesetzgebung anzuerkennen. Heute ist es nicht einmal die Regierung, sondern aus dem Hause und von den Liberalen geht die Initiative zur Verfassungsänderung hervor, und zwar in einer Form, die geradezu unverantwortlich ist. Die Artikel sollen unverändert bestehen bleiben und dann Zusätze gemacht werden, die was die Artikel verhindern wollen, möglich machen! Der ursprüngliche Sinn, der Zweck und die Bedeutung dieser Artikel sind klarer gestellt als bei irgend einem andern Gesetz, es steht ihnen zur Seite eine Praxis von 20 Jahren. Unbestreitbar ist als die einzige Bedeutung dieser Artikel anerkannt, die volle und bewußte Emanzipation der Kirchen und Religionsgesellschaften von allen Apparaten des altkirchlichen Regiments. Sie waren die laute und dringende Forderung des ganzen Volkes. Es waren Streitigkeiten entstanden gegenüber den Consequenzen der besonderen staatlichen Bevorzugung des Hermesianismus und darüber waren endlich zwei Erzbischöfe in's Gefängniß gekommen; es waren blos zwei, m. H., gegenüber allen denen, die nach Einführung dieser Gesetze in's Gefängniß wandern werden. (Hört! links.) Damals war keine Rede von einer versuchten Einwirkung des Staates auf die Anstellung der Geistlichen, am allerwenigsten auf die Disziplinargewalt der Kirche über ihre eigenen Geistlichen. Und doch war das Gefühl des beleidigten Rechts in den katholischen Kreisen gerade so groß wie 1848 in den evangelischen, als es sich hier um die Bewegungen auf dem Gebiete der Agende und Union handelte. Auf allen Seiten kam man in Folge dieser Wirren zu der Ueberzeugung, daß nichts übrig bliebe, als das Band zu lösen, welches kraft des staatskirchlichen Regiments um die Kirche geschlungen war, und so sind die Artikel 15 und 18 entstanden. Wollen Sie für alle Religionsgesellschaften jetzt nur solche Beamte anstellen, wie sie der Oberpräsident haben will (sehr gut! im Centrum)? Wollen Sie dann auch sagen, wie diese Gesellschaften ihre Mitglieder erziehen sollen? Wollen Sie ein Triennium für sie festsetzen? Nun wohl! dann thun Sie es. Dann geben Sie solche gesetzliche Bestimmungen über die Erziehung eines jeden in einer Actiengesellschaft anzustellenden Beamten. (Sehr gut! Beifall im Centrum.) — Redner giebt nun eine ausführliche Darstellung der Entstehung der Art. 15 und 18 und beruft sich in Bezug auf ihre juristische Declaration auf die Verfassungserläuterungen Ladenberg's, aus denen unzweideutig hervorgehe, daß der Staat nur das Recht zu repressiven, aber nie zu präventiven Maßregeln habe. Ebenso habe Zöpfl ausdrücklich anerkannt, daß das Hoheitsrecht des Staates in Bezug auf die Angelegenheiten der Kirche nie über, sondern stets unter der Verfassung stehe, mithin die Kirche nie durch besondere Gesetze in ihren inneren Angelegenheiten vom Staate regiert und reglementirt werden könne. — Wollen Sie die Verfassungsänderungen annehmen, dann gebe ich einer künftigen Verfassungscommission den Rath, auch die Preßfreiheit so zu [illegible]ln, daß sie dieselbe als Grundsatz in der Verfassung fordern und dann den Zusatz machen: durch Einzelgesetze kann die Preßfreiheit wieder aufgehoben werden. (Beifall im Centrum). Dr. Gneist hat in der Conflictszeit hier gesagt: „Unsere Verfassungsartikel sind uns nicht ein Spielwerk mit Worten, sondern wir Deutsche haben auch die Widerstandskraft im Großen und die Kraft des Duldens im Kleinen, um die Frivolität der Gewalt, die Hand an unsere Verfassung legt, „zurückzuweisen". Was damals dem Budgetrecht gegenüber wahr geworden ist, das wird dreifach wahr werden gegenüber dem Angriff auf die Religionsfreiheit. (Beifall im Centrum, Zischen links.) — Abg. Roepell: Der heutige Streit ist nur die Frucht einer langen geschichtlichen Entwickelung, deren Ausgangspunkt Rom war. Die verbündeten Fürsten haben durch den Sturz Napoleons I. der katholischen Kirche wieder Luft und Licht verschafft, sie führten Pius VII. in den Kirchenstaat zurück. Und was war seine erste Handlung? Er stellte den Orden Jesu mit allen seinen Privilegien wieder her. Nach Gerlach giebt es eigentlich keinen deutsch-nationalen kirchlichen Gedanken. Aber dem widerspricht die Geschichte: es ist der Gedanke der Freiheit des Gewissens und des Cultus, der Gedanke der Gleichberechtigung aller Confessionen im Staate. Diese Principien der Freiheit des Gewissens und des Cultus werden von den Jesuiten bekämpft, verurtheilt, von Gregor XVI. und Pius VII. wurden sie ein Wahnsinn der Menschen genannt. Nach ultramontaner Auffassung ist die Kirche eine göttliche, der Staat eine weltliche Institution. (Widerspruch im Centrum.) Ebenso wie das Göttliche über dem Menschlichen steht, steht die Kirche über dem Staate, oder „die Kirche ist die Sonne, die im Mittelpunkt der Welt steht, um welche sich die Reiche dieser Welt wie die Planeten zu bewegen haben und von der sie erst ihr Licht erhalten." Die jetzigen Ultramontanen sagen freilich, sie wollen keine Herrschaft, sondern nur eine freie Kirche im freien Staate. Aber sie stellen die Forderung, daß die Kirche die Grenzen zwischen Staat und Kirche bestimmen müsse. So sind die Ultramontanen gezwungen worden, eine politische Partei zu werden und haben mit allen Mitteln gewirkt und gearbeitet; sie haben den Sturz der Bourbonen, die Juli-Revolution, die Revolution in Belgien, den Sonderbundskrieg in der Schweiz herbeigeführt; sie haben nicht blos an Umfang, sondern auch an innerer Intensität gewonnen und gar nicht zu verachtende Erfolge erzielt. In den dreißiger Jahren machte der Erzbischof von Köln in einer Denkschrift folgende Forderungen geltend: der Staat solle die Kirche als vollständig ebenbürtig coordinirt anerkennen, also jede Aufsicht und Controle wegfallen lassen; ferner forderte er für sich die Leitung der Ausbildung und die Anstellung der Geistlichen in seiner Diöcese, das Recht, die Professoren der katholischen Facultät in Bonn anzustellen nnd Knaben-Seminare zu errichten. Heute werden ganz dieselben Forderungen ausgesprochen. Der Ausgang des Kampfes erhöhte die Zuversicht der ultramontanen Partei ungemein. Nach dem Sturm von 1848 wandte sich Minister von Ladenberg an die Bischöfe, um über die Grenzen zwischen Staat und Kirche zu verhandeln; er wurde abgewiesen. Die Regierung befolgte das laisser aller. Die Folgen liegen vor Augen. — Trotz dieser langen geschichtlichen Entwicklung behaupten Sie (im Centrum), daß der Kampf erst vor Kurzem entstanden sei. Sie sagen, wir müßten Ihren Gefühlen und Anschauungen Rechnung tragen. Haben Sie denn jemals den Ideen der altkatholischen Welt Rechnung getragen? (Widerspruch im Centrum; Zustimmung links.) Wir müssen uns schützen und finden diesen Schutz in der Verfassungsänderung. Es fragt sich, ob die Ultramontanen ihren Siegeszug vollenden sollen, wie sie ihn begonnen haben, ob sie noch einmal die Welt unterwerfen sollen. Die Gesetze halte ich für eine gute Schutzwehr gegen die Ueberschwemmung der Welt durch die Ultramontanen. (Beifall links.) Abg. v. Mallinckrodt: Wenn Vorredner sagte, die Ultramontanen trügen Schuld an der Juli-, an der belgischen Revolution, an dem schweizer Sonderbundskriege, so ist das gerade so wahr, als wenn man behauptet, wir seien die Anstifter dieser Streitigkeiten. (Sehr wahr! Große Heiterkeit.) Mit der Reformation kam überall der Zweifel: Wo ist die Wahrheit? Einen Abschluß dieser Bewegung brachte der westphälische Friede, ein Kunstwerk ersten Ranges, denn er mußte unversöhnliche Gegenstände schlichten. Die zwei Hauptgrundsätze, auf denen er beruht, sind die Wurzeln, aus denen die Art. 12 und 15 unserer Verfassung emporsprossen. Erstlich erhielten die Landesherren jus reformandi; der Grundsatz: cujus regio, ejus religio wurde proclamirt. Der Papst hatte wohl Recht, gegen diesen scheußlichen Satz zu protestiren, aber er war der leitende Satz des Westphälischen Friedens. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus diesem Grundsatz das Aufsichtsrecht des Staats über die Kirche. Die beiden Grundsätze einerseits der Gewissensfreiheit des Einzelnen, andererseits der kirchlichen Freiheit gegenüber dem Staate, fanden Aufnahme in den Art. 12 und 15 unserer Verfassung und was war ihre Wirkung? Ein langer confessioneller Friede. Auch 1866 brachte noch keinen Streit. Aber gewisse Wetterzeichen leuchteten doch schon auf. Die Presse begann eine tendenziöse Polemik gegen die Kirche; Klostergeschichten wurden colportirt, deren völlige Unwahrheit sich alsbald herausstellte (Widerspruch). Als 1869 das Concil begann, welch lustiges Treiben in allen Blättern, welch rücksichtsloses Begeifern unserer heiligsten Ueberzeugungen! Das freilich mahnte uns auf unserer Hut zu sein und uns für die Wahlen von 1870 zu rüsten. Wir stellten drei Principien auf, 1) daß der Rechtsstaat nach dem Recht handeln solle, 2) daß in Preußen die kirchliche Freiheit die Bedingung für den confessionellen Frieden sei, 3) daß der Staat nicht mehr an das Reich abgeben solle, als nöthig. Vor der Wahl kam der Krieg, die Einnahme Roms und die Tage von Versailles. Wir versuchten die Grundsätze der preußischen Verfassung in die deutsche zu übertragen; wir wurden überstimmt. Aber war das eine Vaterlandsverrätherei? Wir thaten es im Gefühl vollster Unschuld. (Große Heiterkeit.) Ich frage nochmals: Was haben wir Katholiken gethan? Unsere individuelle Gewissensfreiheit findet nur Beruhigung in der Anerkennung der kirchlichen Autorität; das ist für uns die Pflicht des Gewissens, die Pflicht des Verstandes. (Großes Gelächter.) Aber Ihre Maßregeln zielen ab auf die Vernichtung der Kirche. Sie schaffen ein neues Verhältniß zwischen Staat und Kirche; und was Deutschland in zweihundert Jahren sich gestalten sah, rollen Sie wieder auf bis zum jus reformandi, bis zur Gewaltthat des Staats am Heiligsten des Menschen. Der Liberalismus wird zu spät erkennen, daß er sich an den Wagen des Absolutismus hat anspannen lassen. Gewinnt erst das Volk diese Erkenntniß, dann ist der Liberalismus todt. (Beifall im Centrum.) — Ref. Abg. Dr. Gneist: Die Einwendungen gegen unser Verfahren sind ziemlich leicht wiegend. Es soll kein Bedürfniß dafür sein. Aber welcher Streit erhitzt nun schon seit Jahren die Gemüther mehr als dieser? Kann unser Staat noch irgend ein Gesetz, eine Anordnung, eine Maßregel in Kirche und Schule versuchen, ohne den Aufschrei: „Das geht gegen den Artikel 15, das geht den Staat nichts an, das gehört der heiligen Kirche." Ein Zustand, in welchem jeder Betheiligte behauptet, beschworene Verfassung ist das, was ich mir darunter denke, führt in die Zustände des Faustrechts zurück. Ich will nur eins anführen: hat jeder Bischof zu entscheiden, was zur Selbstständigkeit der katholischen Kirche gehört, so folgt, „daß der Fortbestand aller älteren Bestimmungen des Landrechts wie der rheinischen Kirchengesetzgebung nur noch so lange vorhanden sind, als die Bischöfe dies für angemessen erachten. Ich bemerke, daß die Bischöfe in der Rheinprovinz es in der That für angemessen erachtet, das rheinische Kirchenfabrik-Decret im Allgemeinen aufrecht zu erhalten. Das gesammte Recht des Kirchenguts soll nur noch bestehen von Bischofs Gnaden. Wenn die Verwirrung aller Rechtsbegriffe sich so weit verstiegen hat, wird es Zeit, damit ein Ende zu machen. Glauben Sie, daß hier ein sündiges Menschenwerk aufgerichtet wird gegen das Gotteswerk in Ihrem vaticanischen Concil? Nun, Sie verkennen, daß sich das Vaticanum von den alten Concilien in einem Punkte unterscheidet. Von den alten Concilien erhielten die Gläubiger nur Nachricht durch die Mittheilung ihrer Hirten. Das Vaticanum ist in dem vollen Licht der Oeffentlichkeit vor sich gegangen, vor den Augen von Millionen sehender und denkender Christen. Unser menschliches Auge hat kein Kennzeichen eines Gotteswerks darin zu erkennen vermocht, noch weniger in dem wilden Treiben, welches ihm gefolgt ist. Es ist die erste ernste Antwort an das Vaticanum an dieser Stelle heute zu beschließen. Wir sehen den düsteren Drohungen über die Folgen desselben mit Gewissensruhe entgegen, denn wir wissen, daß eine höhere Gerechtigkeit zwischen uns und Ihnen entscheiden wird. Wir sagen heute, wie einst in schweren Zeiten: „ist's Menschenwerk, wirds untergehen, ist's Gottes Werk, so wirds bestehen!" Wir wollen sehen, wer von uns bestehen wird. (Lebhafter Beifall.) — Nächste Sitzung Freitag.)

Danzig, den 31. Januar

* Von den Bewerbern um die erledigte Diaconatsstelle von St. Marien haben bis jetzt folgende Herren Probepredigten gehalten: Pfarrer Berger-Heiligenbeil, Pfarrer Dr. Weinlich-Tiegenhof, Rector Sachße-Schöneck, Pfarrer Schnaase-Kl. Katz, Pfarrer Blindow-St. Lorenz, Pfarrer Krusemark-Wildenbruch. Probepredigten werden noch halten: die HH. Pfarrer Marquardt-Westhausen und Pfarrer Christmann-Solingen. Ihre Meldungen zurückgezogen haben die HH.: Prediger Fuhst-St. Barbara hierselbst, Pfarrer Koch-Lippusch, Lic. Dr. Hanne-Hamburg, Pfarrer Schütze-Drebkau und Pfarrer Prusse-Lublinitz. Nach dem Schluß der Probepredigten wird die Liste der stimmberechtigten Mitglieder der Mariengemeinde öffentlich zur Einsicht und etwaigen Berichtigung ausgelegt und dann zur Wahl von zwei Candidaten, welche dem Magistrat zu präsentiren sind, geschritten werden.

* Nachbenannte Personen in unserer Provinz, welche sich während des Krieges von 1870/71 durch patriotische Handlungen außerhalb des Kriegsschauplatzes besonders ausgezeichnet haben, haben Orden und Ehrenzeichen erhalten: den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungsbande: v. Diest, Reg.-Präsident zu Danzig. Freiherr v. Esebeck auf Wilknitt. v. d. Gröben auf Rippen. Heinrici, Reg.- und Consistorial-Rath zu Gumbinnen. Dr. Hensche, Medicinal-Assessor zu Königsberg. Graf Keyserling-Neustadt. Freiherr v. Romberg auf Schloß Gerdauen. Dr. Schrader, Provincial-Schulrath zu Königsberg. Frhr. v. Schrötter, Landrath des Kreises Pr. Holland. Simon, Geh. Commercien-Rath zu Königsberg. — Den K. Kronen-Orden dritter Klasse am Erinnerungs-Bande: Eltester, Stadtgerichts-Präsident zu Königsberg. Oehlmann, Commercienrath zu Königsberg. — Den K. Kronen-Orden vierter Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungs-Bande: Dr. Brückner, Director der Kranken-Anstalten zu Schwetz. Dr. Heiberg, practischer Arzt zu Königsberg. Helbing, Oberamtmann zu Königsberg. Graf Rittberg auf Stangenberg. Steppuhn, Justizrath zu Sensburg. Vogel, Kreis-Secretär zu Johannisburg. Dr. Wiedemann, practischer Arzt zu Praust. — Den K. Kronen-Orden vierter Klasse am Erinnerungs-Bande: Graf v. Bredow, Tribunals-Rath zu Königsberg. Dr. Fröhlich, pract. Arzt zu Königsberg. Dr. Zeuschner, Reg.- und Medicinal-Rath zu Danzig.

-l- Am nächsten Montag eröffnet die aus 7 Personen bestehende Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft Alfonso, welche schon vor zwei Jahren sich hier lebhaften Beifalls erfreute, in Selonke's Theater ein Gastspiel. An demselben Abende kommt zum Benefiz für Herrn Max u. A. der Schwank „Doctor und Apotheker", vom Benefizianten verfaßt, zur Aufführung.

* In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins kam nach einem Vortrag des Hrn. Lehrer Kranki wieder die Angelegenheit betr. die Errichtung einer Dachpappenfabrik an der halben Allee zur Sprache. Es wurde ein Schreiben an den Hrn. Landrath v. Gramatzki verlesen, das von den Etablissementsbesitzern an der halben Allee, HH. Froese und Schroth, ausgegangen und von einer großen Zahl der angesehensten Bürger unserer Stadt mitunterzeichnet ist. Die Unterzeichner legen Protest ein gegen Ertheilung eines Bauconsenses für Anlage einer derartigen Fabrik unmittelbar an der frequentirtesten Promenade der Stadt und hoffen auf rechtzeitige Anordnung von Schutzmaßregeln gegen eine solche rücksichtslose Belästigung des Publikums. Von Hrn. Helm wurde noch auf einen andern Uebelstand aufmerksam gemacht, den das Tränken von Pappen mit Theer verursacht. Es lagert sich nämlich auf die Blätter der in der Nähe solcher Anlagen stehenden Bäume eine schwarze fettige Substanz ab, die bei feuchtem resp. Regenwetter abträufelt und die Kleider der Vorbeipassirenden schwer beschädigt. Der Unternehmer der qu. Fabrik soll, wie man hört, sämmtliche Theerbestände der Gasanstalt angekauft haben. Morgen läuft die Reclamationsfrist ab und es ist daher höchste Zeit, daß die in Circulation gesetzte Protestschrift, welcher sich gestern sämmtliche anwesende Mitglieder des Gewerbevereins angeschlossen haben, noch früh genug an ihre Adresse gelange; wir wollen hoffen, daß die gerechte Beschwerde bei der competenten Behörde gebührende Berücksichtigung finde.

* (Polizeiliches.) Bei Gelegenheit der Verhaftung der unverehelichten Schattling, welche bei einem Kaufmann im Dienste steht, wegen eines Diebstahls, den sie in Darkehmen verübt hat, wurde bei derselben ein Portemonnaie mit Geld und ein Schlüssel vorgefunden und dabei ermittelt, daß sie dieses Geld und Schlüssel in Gemeinschaft der ebenfalls dort im Dienste stehenden unverehelichten B. gestohlen und vorläufig in Verwahrung genommen hatte. Die B. hat den Schlüssel zu einem in der Saal-Etage stehenden Spinde aus einem in der untern Etage stehenden Schlüsselkorbe entwandt und dann im Beisein der S. den Diebstahl ausgeführt, welche letztere dann das Geld und den Schlüssel in Verwahrung nahm, da die B. sich vor einer unverhofften Revision seitens ihrer Dienstherrin nicht sicher fühlte. Außerdem hat die B. verschiedene Kleinigkeiten aus der Wirthschaft entwendet und sogar Schuhe ihrer Herrin getragen. — Am 1. Februar v. J. wurdem dem Gepäckträger Hildebrandt aus seiner Wohnung während seiner Abwesenheit von seinem Logiskameraden, dem Agenten Bruck, verschiedene Kleidungsstücke entwendet und sofort in einem Leihamte für 3 Thlr. versetzt. B. war bis gestern, wo er am hiesigen Orte von H. angetroffen und verhaftet wurde, nicht zu ermitteln.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht. Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder: unterbrochen.

Elbing, 31. Jan. Am 28. d. fand die erste ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Elbinger Actien-Brauerei statt. Zu derselben waren 29 Personen erschienen, welche ein Gesammtcapital von 211,000 Thlr. repräsentirten. Hr. F. Räuber gab einen umfassenden Bericht über das verflossene Geschäfts- und Baujahr. Er hob hervor, daß die hohen Preise des Rohmaterials, sowie der abnorme Mangel an Eis im vorigen Sommer, welcher es erforderlich machte, mehrere Schiffsladungen desselben aus Norwegen zu beziehen, schmälernd auf den Geschäftsgewinn eingewirkt hätten. Es sind während der Betriebszeit des vorigen Geschäftsjahres 9045 Tonnen Bier fabricirt, gegen 5165 im Vorjahre, wovon ein Bestand von 393 To auf das nächste Geschäftsjahr übertragen worden ist. Diese Fabrikation hat unter Hinzurechnung rückständiger Zinsen für spätere Einzahlungen der Actionäre auf das Actiencapital und nach Abzug der sämmtlichen Unkosten, einen Reingewinn von 12,766 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. ergeben. Von diesem Gewinn sollen 5% zum Reservefonds geschlagen, 4% als Dividende an die Actionäre und der Rest von 146 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. als Uebertrag auf das nächste Jahr übertragen werden. Der Aufsichtsrath ist ermächtigt worden, eine Schuld bis auf Höhe von 100,000 Thlr. zur Vermehrung des bisherigen Betriebscapitals zu contrahiren und dieselben event. durch hypothekarische Belastung der Grundstücke der Gesellschaft sicher zu stellen. (A. Z.)

Thorn, 30. Jan. Der Posener Handelskammer ist die Mittheilung durch die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zugegangen, daß die baupolizeilich bereits geprüfte Strecke Inowraclaw-Thorn für den Güterverkehr sobald als thunlichst, für den unbeschränkten Verkehr aber voraussichtlich im nächsten Frühjahr erfolgen soll. Der durchgehende Verkehr der Station Posen muß bis nach beendetem Bau des provisorischen Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhof ein beschränkter bleiben; doch sind betreffs des Güterverkehrs für die wichtigsten Artikel von Oberschlesien directe Tarifsätze mit der Märkisch-Posener Bahn vereinbart und es schweben wegen Einführung der directen Expedition von Bromberg und Thorn Unterhandlungen. (Ostd. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen Jan.	83	83 1/8	Pr. Staatsschlds.	89 6/8	89 5/8
April-Mai	83	83	Wstp. 3½% Pfdb.	81	80 6/8
Mai-Juni	82½	82½	do. 4% do.	90 6/8	90 4/8
Rogg. matt			do. 4½% do.	99 5/8	99 5/8
Januar	58 1/8	58 4/8	do. 5% do.	—	104
April-Mai	55 6/8	56	Lombardenser.Cp.	119 3/8	118 4/8
Mai-Juni	55 4/8	55 6/8	Franzosen	204 2/8	204
Petroleum			Rumänier	45 2/8	44 4/8
Jan. 200 ℔.	13 8/24	13 6/24	Neue franz. 5% A.	86 4/8	86 4/8
Rüböl loco	22⅞	22⅞	Oester. Creditanst.	204 4/8	204
Spiritus			Türken (5%)	52 2/8	52 1/8
Januar	18 10	18 13	Oest. Silberrente	66 3/8	66
April-Mai	18 20	18 22	Russ. Banknoten	82 4/8	82 4/8
Pr. 4½% consf.	103 6/8	103 6/8	Oester. Banknoten	92 1/16	92 1/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 6/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. unverändert,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Thlr. 87-91 Br.	
hochbunt	123-130 ℔	„ 85-87 „	66-88 Thlr. bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 81-84 „	
bunt	125-127 ℔	„ 79-83 „	
roth	123-131 ℔	„ 77-81 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 58-71 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83 Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr. Januar 83½ Thlr. bez, pr. Februar-März 83½ Thlr. Br., pr. April-Mai 84½ Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ matter, 120 ℔. 53—53½ Thlr., 126 ℔. 55½ Thlr., 126/7 ℔. 56½ Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.
Auf Lieferung 120 ℔. pr. April-Mai 53 Thlr. Br., do. inländischer 53½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 107 ℔. 45½ Thlr., 108/9 ℔ 45⅝ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 45 Thlr., pr. April-Mai 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 45 Thlr. Br., 45½ Thlr. Gd., do. Futter- 42—42 Thlr.

Kleesaat loco weiß pr. 200 ℔ 13—15 Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ Thlr. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Br. Hamburg kurz 149½ Br. Amsterdam kurz 140⅞ Geld, Amsterdam 2 Monat 139⅞ Gd. 3½% Staatsschuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, 81 Br., 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 105 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 102 Br. 6% Amerikaner 98 Br., 97⅞ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 31. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 Br., 89 Gd. Maschinenbau 85 Br. Brauerei 94 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. 5% Türken 52½ bez. Lombarden 119 bez. Franzosen 204½ Gd.

Danzig, 31. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: kalt aber trübe. — Wind: NO.

Weizen loco war heute in ziemlich unveränderter Haltung aber bei mäßiger Kauflust und sind nur 130 Tonnen zu schwach behaupteten Preisen verkauft worden. Es ist gezahlt für Sommer- 132 ℔. 81½ Thlr., roth 124 ℔. 77 Thlr., blauspitzig 127 ℔. 66 Thlr., bezogen 125—126 ℔ aber hell 75 Thlr., hellbunt 122/23 ℔. 81 Thlr., hochbunt und glasig 129 ℔. 87 Thlr., weiß 124/25 ℔., 125/26 ℔. 83½, 84½ Thlr. pr. Tonne. Termine stiller, 126 ℔. bunt Januar 83½ Thlr. bez., Februar-März 83½ Thlr. Br., April-Mai 84 Thlr. bez., Juli-August 84 11/12 Thlr. bez. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco matt, 120 ℔. 53, 53½ Thlr., 126 ℔. 55½ Thlr., 126/7 ℔. 56½ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 45 Tonnen. Termine ohne Kauflust. 120 ℔. April-Mai 53 Thlr. Br., inländischer 120 ℔. April-Mai 53½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 107 ℔. 45½ Thlr., 108/9 ℔. 45⅝ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, Futter- 42, 42½ Thlr., Koch- beste 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gd., Mai-Juni 46 Thlr. Br., 45½ Thlr. Gd. — Kleesaat weiße zu 13 und 15 Thlr. pr. Ctr. verkauft. — Spiritus loco mit 17⅞ Thlr. gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. Januar 1873. Wind: SO.
Gesegelt: Hamshaw, Vine (SD.), Hull, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Januar. — Wasserstand: 4 Fuß 3½ Zoll.
Wind: NO. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	341,45	— 2,8	SOlich, flau, trübe, bezog.
31	8	341,91	— 5,2	OSO., lebhaft, hell, klar.
	12	341,87	— 4,9	ONO., lebhaft, bewölkt.

Elbinger Actien-Brauerei.

Die für den Zeitraum vom 13. Februar bis 30. September 1872 auf 4 Thlr. pro Actie à 100 Thlr. festgesetzte Dividende wird vom 1. Februar 1873 ab gegen Aushändigung des betreffenden Dividendenscheins I. bei der Elbinger Credit-Bank dahier in den üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Elbing, 31. Januar 1873.

Der Aufsichtsrath.

Strohhüte

sendet zum

Waschen u. Moderni-siren nach Berlin

Auguste Becker,

Langgasse 17, 1. Etage.

Strickwolle,

so wie sämmtliche Nähtischartikel empfiehlt in großer Auswahl

Jenny Evers Ww.,

Mälzergasse 16, Fischerthor.

Fertige Damen- und Kinderröcke zu herabgesetzten Preisen.

Ananas in Gläsern.

Bernhard Braune.

Beste Punschessenz

von f. Jamaica-Rum und Apfelsinen-Syrop (Limonaden-Essenz), beides frisch zubereitet und von reinem schönen Geschmack, empfiehlt als preiswürdig in 1/1, 1/2 Champf. à 20 u. 10 Sgr.

Gustav Henning,

Altstädtischen Graben 107, 108.

Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, bestes Kirsch- und Pflaumenmus, Catharinen-, türkische und steyersche Pflaumen, französische Tafelbirnen, geschälte Aepfel und saure Kirschen empfiehlt

Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Apfelsinen, sehr schöne Frucht, empfiehlt

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Mein Kaffee-Sortiment empfehle als besonders preiswerth.

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Tilsiter Käse, schöne Qualität, empfiehlt

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Münchener Punsch-Syrupe

empfiehlt

R. Schwabe. Langenmarkt im grünen Thor.

Neue Messinaer Apfelsinen

empfing und empfiehlt

R. Schwabe,

Langenmarkt, Grünes Thor.

Fetten Räucherlachs, Astrach. Perl-Caviar, Sardines à l'huile

(in verschiedenen Marken)

empfiehlt

R. Schwabe,

Langenmarkt, Grünes Thor.

Fetten Räucherlachs,
Astrachaner Perl-Caviar,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Gothaer Cervelatwurst,
Brabanter Sardellen,
Holländische Heringe,
Matjes-Heringe,
Neufchateler Käse,
Chesterkäse,
prima Schweizerkäse,
Astrachaner Schotenkerne

empfiehlt

A. v. Zynda,

Breitgasse No. 126.

Weichselneunaugen

und Bratheringe „fein marinirt" in 1/1 u. 1/2 Schockfäßchen, mar. Lachs, Aale, ruß. Sardinen und Anchovis in kl. To., geräuch. Lachs u. Aale, Perlcaviar, fft. holl. Heringe in 1/16 To., sowie frische Fische, als: Silberlachse, Seezander, Karpfen, Bressen, Hechte, Seebarse, Dorsche etc. versendet prompt unter Nachnahme Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Echten Nordhäuser Korn

in großen Originalflaschen à 7 Sgr., das Liter à 7½ Sgr., empfiehlt

E. H. Nötzel, am Holzmarkt 107.

Mattenbuden 29 wird schnell und gut gewaschen, man bittet um Wäsche.

Preussische Credit-Anstalt.

Bilanz-Conto.

Activa.				Passiva.			
Preuss.Boden-Credit-Actien-Bank	6,375,663	29	8	Actien-Conto	4,991,560	—	—
Effecten-Conto	482,316	21	3	Accepten-Conto (per 15. Jan. 1873)	1,100,000	—	—
Grundstücks-Conto	411,000	16	2	Hypotheken-Conto	287,700	—	—
Terrain-Conto	227,269	25	—	Diverse Creditores	362,375	—	—
Consortial-Betheiligungs-Conto .	156,591	19	—	Gewinn- und Verlust-Conto . .	911,207	21	1
	7,652,842	21	1		7,652,842	21	1

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.				Credit.			
An Unkosten-Conto	28,015	15	1	Per Effecten-Conto	321,811	19	8
„ Gewinn	911,207	21	1	„ Consort.-Betheiligungs-Conto	526,860	15	3
				„ Zinsen-Conto	82,014	3	3
				„ Provisions-Conto: vereinnahmt . . . Thlr. 44,856. 10 an die Pr.Bod.-Cred.-Act.-Bank gezahlt „ 36,319. 12	8,536	28	—
	939,223	6	2		939,223	6	2

Berlin, den 31. Dezember 1872.

Preussische Credit-Anstalt.

Jachmann. **Schweder.**

Obige Conten haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Berlin, 22. Januar 1873.

Die Prüfungs-Commission.

George Beer. **Julius Alexander.**

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Dientag, den 11. Februar 1873,
Abends 7 Uhr:

Quartett-Soirée

der Herren **de Ahna, Hellmich, Schulz** und **Rohne.**

Programm. 1. Haydn, Quartett, F-dur, op. 77 No. 2. 2. Mendelssohn, Quartett, Es-dur, op. 12. 3. Beethoven, Quartett, E-moll, op. 59. No. 2.

Numerirte Plätze à 1 Thlr., und nicht numerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

F. A. Weber, Langgasse No. 78,

zu haben. (2938)

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlicher

Hüte, Capotten und Baschlicks

bedeutend unter Inventurpreisen.

Cäcilie Wahlberg,

8. Wollwebergasse 8.



Die Kunststeinfabrik

von **E. R. Krüger,**

Altst. Graben 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Sehr rentabler Kauf!!

In einem Kirchdorfe bei Mewe ist ein Grundstück mit neuen massiven Gebäuden, 2½ Morgen culmisch Ackerland, außerdem freie Weide für mehrere Kühe, wegen seiner vorzüglichen Lage, an der Kirche gelegen, sich am besten zu einem Gasthause eignend, unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **J. Holzrichter** in Mewe. (2918)

Mein Grundstück in Putzig, welches sich zur Anlage eines jeden Geschäfts eignet, sowie circa 5 Morgen Grumke-Wiesen und 3 Baustellgärten werde ich am

Freitag, den 7. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

bei Herrn **Masurke** im Ganzen oder einzeln an den Meistbietenden verkaufen.

J. Meller.

Mühlenverkauf.

Die in Danzig vor dem hohen Thore dicht an der Promenade belegene, nach neuester Construction eingerichtete und mit 4 Gängen versehene Wassermühle, welche vor 12 Jahren neu gebaut ist, bin ich willens unter günstigen Bedingungen für 18,500 Thlr. zu verkaufen.

Die Uebergabe kann sofort geschehen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Mühle selbst oder bei dem Mühlenbaumeister Herrn **Stahl** an der großen Mühle 5.

Unterricht

im Englischen, Französischen, Italienischen u. Spanischen mit Bezug auf Grammatik, Conversation, Correspondenz und Literatur wird erth. sowohl einzeln als auch in Cirkeln von

Dr. Rudloff,

Kohlengasse No. 1. Ecke der Breitgasse.

Ein Material- und Destillations-Geschäft wird von einem tüchtigen Geschäftsmann zu pachten gesucht. Adressen unter 2946 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine adlige Familie wünscht j. Mädchen, nicht unter 11 J. u. vom Lande, als Pensionaire z. 1. April, m. pflichtgetreuer liebender Behandlung aufzun. Näh. ertheilen gütigst Hr. Pred. Bertling u. Dr. Wulckow.

In meinem Schneiderunterricht beginnt den 3. Februar ein neuer 4—6 wöchentlicher Cursus. Damen die Theilnehmen wollen, bitte sich zu melden.

Ww. Jenny Schubert, Poggenpfuhl 83. 2 T.

Eine recht geübte Arbeiterin findet dauernde Beschäftigung.

J. Schubert,
Damenschneiderin, Poggenpfuhl 83

Ein tüchtiger

Mühlenwerkführer

fürs Geschäft und Kundenmüllerei, unverheirathet, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich von sogleich melden bei **Schönrock** in Christburg.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche ich zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung.

Julius Konicki,

Gr. Gerbergasse 11.

Da es nicht gut, daß der Mensch allein sei, so sucht eine junge achtbare Dame, mit einem disponiblen Vermögen einen Lebensgefährten. Ernstliche Bewerber, von destinguirtem Aeußern u. redlichem Charakter, belieben ihre Adresse nebst Photographie bis zum 3. Februar unter 2958 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Material- und Schankgeschäft oder letzteres allein, ist von gleich oder 1. April zu verm. Näh. Breitg. 105 bei Franzkowski.

Der Laden Burgstraße No. 14, in dem Material- und Shipchandler-Geschäft betrieben, sowie ein trockner Speicher-Unterraum ist von sofort zu vermiethen. Näh. Burgstr. No. 15. (2831)

Eine Wohnung

von 3—4 Stuben wird vom 1. April bis 1. October gesucht. Adr. mit Preisangabe w. u. 2960 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Maskenanzüge,

Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken, Maskenbillets empfiehlt

H. Volkmann,

Matzkauschegasse 2.

Zum Maskenballe.

Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken etc. empfiehlt in Auswahl zu den billigsten Preisen

Jul. Sauer jun., Portechaiseng. 7 u. 8.

Das größte

Maskengarderobe-Lager

von

J. Voss,

Schäferei 16. **Schäferei 16,**

wird am 1. Februar Abends in der Herren-Garderobe des **Selonke**'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos und Kapotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen aufgestellt haben.



Mönchskutten und Dominos, Gesichtsmasken

zum Verkauf und leihweise billigst bei **Max Cohn, vorm. J. M. Cohn,** Erster Damm 10.



Sonnabend, den 1. Februar 1873:

Sitzung.

Der Vorstand.

Die Actionaire der Actien-Zuckerfabrik Liessau werden hiermit zum

Donnerstag, den 6. Februar,
Nachmittags 2½ Uhr,

in das Hotel zum Kronprinzen zu Dirschau zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag der Direction und des Aufsichtsrathes auf Erhöhung des Actien-Capitals zum Zweck Ankaufs von Grundeigenthum;
2. event. Beschluß über einen Nachtrag der Statuten.

Liessau, den 21. Januar 1873.

Die Direction.

G. Ziehm. C. Stobbe. Th. Tornier.

Damenfrisir-Salon
von
Charles Haby.

Durch bedeutende Vermehrung meines Personals bin ich im Stande, alle mir zugehenden Aufträge in Haararbeiten prompt auszuführen. Die schönsten langen Haarzöpfe, Kreppflechten, Scheitel-Unterlagen werden von ausgegangenen Haaren gefertigt. **Jede Damenfrisur wird genau nach den Mode-Journalen ausgeführt.**

4. Ketterhagergasse 4.

Ed. Stobbe's Restauration.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

Vorzügliches Bier vom Faß.

Cafe d'Angleterre,

früher 3 Kronen,

Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Heute und folgende Abende großes Concert und Auftreten meiner neu engagirten Gesellschaft. **R. Hein.**

Apell!

Restaurant z. Löwenschloss.

Morgen Sonnabend, Abend 7½ Uhr.

Hallmann's Grand Restaurant.

Heute Concert. Ein verfluchter **Kerl.** Morgen Benefiz für den Mimiker **Hrn. Koller.** Das Flötenspiel Friedrich des Großen.

Restaurant de Borussia,

Ohra.

Sonnabend, den 1. Februar: **Erster**

großer Maskenball

im festlich dekorirten und brillant erleuchteten Saale. Anfang der Unterhaltungsmusik 6½ Uhr, des Balles 8 Uhr. 12 Uhr Demaskirung. Nach der Demaskirung können auch Zuschauer im Ballanzuge am Tanze theilnehmen. Die Leitung des Balles wird von einem Comité und dem Tanzlehrer Herrn **Gorschalki** ausgeführt. **Droschken** zur Zurückfahrt stehen in meinem Etablissement.

(2930) **D. Gröning.**

Deutscher Tunnel, Holzmarkt 12.

Heute Abend erstes **Concert** der berühmten Soubrette Frl. **Patti** aus Wien und der dramatischen Sängerin Fr. **Antonie Niemann** a. Stockholm, außerdem Solovorträge auf dem Pianino. Für gute Speisen und vorzügliches Lagerbier ist bestens gesorgt.

Freundliche Einladung von **Herrmann Kopp.**

Dienstag, den 4. Februar,
Abends 7 Uhr,
findet das verlegte

Clavierconcert

im

großen Schützensaale

bestimmt statt.

G. Jankewitz.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 1. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 2. Februar. (Abonnem. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Narciß.** Schauspiel von Brachvogel.

Montag, den 3. Februar. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Kriebel: Dinorah.** Oper von Meyerbeer.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 1. Februar:

Großer Maskenball.

Hôtel Deutsches Haus

hält bestens empfohlen:

Gute Weine u. echte fremde Biere;
Vorzügliche Küche;
Table d'hôte 1½ Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

F. J. Selonke.

Aufruf und Bitte an Freunde der Fortbildung.

Der hiesige Handwerker-Fortbildungs-Verein will auch durch eine Bibliothek auf die Mitglieder fortbildend einwirken. Bereits ist der Grund zu derselben gelegt. Doch fehlt es an Mitteln diese zu erweitern; daher erlauben wir uns zu bitten, das gemeinnützige Streben des Vereins durch Bücherschenkungen und sonstige Zuwendungen gütigst zu unterstützen.

Im Interesse des Bildungswesens und dadurch des Allgemeinwohls liegt es, daß überall im Kreise — auf dem Lande — Bildungsvereine ins Leben gerufen werden, die sich dem hiesigen Verein als Zweigvereine anschließen, — Freunde der Fortbildung wollen diese Angelegenheit in Erwägung ziehen und sind wir gerne bereit mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Pr. Stargardt, 30. Januar 1873.

Der Vorstand des Handwerker-Fortbildungs-Vereins.

Dr. Braun. Stelter. Wolgast. Grigoleit. Scheidemantel. Karowski. Strehlke.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7729 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 31. Januar 1873.

Danzig, den 31. Januar.

, In der Dienstag stattgehabten Generalversammlung des Vereins zur Errichtung von Kindergärten sprach zuerst Hr. Dir. Lehmann nach einer Einleitung über die Ursachen, warum der Staat noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit auf die früheste Kindererziehung richte, von den Erziehungs-Grundsätzen, mit denen der edle Friedrich Fröbel das große Werk Pestalozzi's weiter fortführte und ausbildete. Sodann ging er zu den Bedenken über, welche noch häufig gegen die Idee der Kindergärten gehegt würden, namentlich zu dem Irrthum, als würde das Kind doch gar zu frühe durch den Besuch von Kindergärten den Eltern und dem Hause entfremdet. Nach Widerlegung solcher Bedenken kam er zuletzt auf Danzigs Kindergärten und insbesondere auf den Volkskindergarten, der unter der Obhut und Pflege wohlwollender Theilnehmer und vorzüglich in freundlicher Nächstenliebe thätiger Frauen immer fröhlicher gedeihe und schloß mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auch fernerhin das heilige Werk der Kindererziehung leiten möge. — Frau Quit erstattete als Protokollführerin des Vereins den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vorstandes, die allmälig immer günstigere Erfolge erziele. Hier in der Stadt bestehen bereits drei Fröbel'sche Erziehungsanstalten; in verschiedenen Familien sei die Pflege und Leitung der Kinder Kindergärtnerinnen anvertraut, auch der Besuch des Volkskindergartens bedeutend reger geworden, als im vorigen Jahre. (Während der Sommermonate waren 70—90, im Herbste und Winter, wo die Ungunst der Witterungsverhältnisse die Zahl immer bedeutend vermindert, 40 Kinder dort.) Da bei mehr als 30 Kindern neben der Leiterin in einem Kindergarten noch Gehilfinnen nothwendig sind, die Mittel des Vereins aber nicht ausreichten, dieselben zu besolden, man andererseits auch einsah, wie wichtig es sei, daß junge Mädchen, die sich der Kinderpflege in den Familien widmen wollen, mit der Fröbel'schen Erziehungsmethode vertraut seien, so habe man die Ausbildung von Familienkindergärtnerinnen unternommen, die, während sie im Kindergarten als Gehilfinnen thätig sind, zugleich alle Beschäftigungsmittel desselben kennen lernen, außerdem Unterricht in der deutschen Sprache und in pädagogischen Besprechungen, Anweisung über richtige Behandlung der Kinder erhalten. Von den 35 Gehilfinnen, die bis jetzt aufgenommen sind, waren 21 evang., 5 katholische, 4 freireligiös, 3 jüdisch, 1 mennonitisch, 1 reformirt; 8 von ihnen waren größtentheils auf Wunsch des Vorstandes, ohne Zeugniß zurückgetreten; 5 gingen zur weiteren Ausbildung nach Berlin; zwei wurden später Leiterinnen des Volkskindergartens, eine gründete in Bremen, eine andere in Marienburg einen Kindergarten, einer dritten wurde die Leitung einer Kinderbewahranstalt in Elbing übertragen; die Uebrigen sind in Familien untergebracht. Die Unterhaltungskosten des Volkskindergartens übersteigen die laufenden Einnahmen des Vereins bedeutend, so daß der Vorstand oft durch den Ertrag von Vorlesungen, Concerten u. s. w. die Mittel zur Deckung des Deficits schaffen und sich auch mit der Bitte um Unterstützung an den Magistrat wenden mußte, die ihm freundlichst gewährt wurde. Die Zahl der Mitglieder beträgt 160. Frau Q. schloß den Bericht mit einem Hinweis auf die Nothwendigkeit der vom Vereine unternommenen Arbeit und auf das tief ernste, noch immer nicht genug beachtete Mahnwort L. Schefers: „Den Kindern mache ihre Jugend schön!" Frau Schirmacher, die Kassenführerin, theilte nach einem kurzen Berichte über die im letzten Jahre bedeutend günstigern finanziellen Verhältnisse des Vereins mit, daß während 1871 mit einem Deficit von 50 Rℓ abgeschlossen wurde, der diesjährige Kassenabschluß ein Plus von 12 Rℓ ergab, zu dem noch die durch einen im Herbste veranstalteten Bazar gewonnene Einnahme von 350 Rℓ komme, so daß das Bestehen des Volkskindergartens für die nächste Zeit gesichert sei. — Vor dem Schlusse der Versammlung wurde der Vorstand in seiner Gesammtheit von den anwesenden Mitgliedern wieder gewählt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 30. Januar.] 1) Der Eigenthümer Anton Wolski in Lusino hatte gegen den Hofbesitzer August Kohnke daselbst einen Proceß angestrengt, in welchem Letzterer verurtheilt war, an Kläger verschiedene Möbel und andere Gegenstände gegen Zahlung von 8 Rℓ herauszugeben event. 70 Rℓ und Zinsen zu zahlen. August Kohnke war mittlerweile nach Amerika ausgewandert und Wolski brachte nun einen Arrest auf die Kartoffelernte auf dem Grundstücke des August Kohnke aus. Johann Kohnke, der Vater des Verkl., widersprach dieser Beschlagnahme, indem er sein Eigenthum an den Kartoffeln behauptete. In dem dadurch entstandenen Interventionsprocesse behauptete Joh. Kohnke, sein Sohn August Kohnke habe durch Vertrag vom 21. April 1871 sein Grundstück auf 2 Jahre an den Einwohner August Döring in Lusino verpachtet, und dieser als Eigenthümer der mit Beschlag belegten Kartoffeln habe dieselben, als sie noch im Lande waren, ihm, den Joh. Kohnke verkauft. Hierüber bezog er sich auf das Zeugniß des Döring, welcher demnächst auch diese Behauptung vor Gericht eidlich bekundet hat. Diesen Eid hat Döring wissentlich falsch abgeleistet. Es besteht allerdings der qu. Vertrag, jedoch ist derselbe nur zum Schein und zu dem Zwecke abgeschlossen worden, um die Gläubiger des August Kohnke zu benachtheiligen. Dies hat Döring selbst mit der größten Bestimmtheit zu 3 Zeugen erklärt, auch geht dies aus den ermittelten Umständen hervor. Namentlich hat August Kohnke nach Abschluß des qu. Vertrages nach wie vor sein Grundstück bewirthschaftet, Erzeugnisse desselben verkauft und den Erlös für sich verwendet, wogegen Döring dafür, daß er sich hat als Scheinpächter gebrauchen lassen, Land zur Aussaat von 3½ Scheffel Hafer als Lohn erhalten hatte. Die Geschworenen sprachen den Döring des Meineides schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und dauernde Zeugnißunfähigkeit.

2) Die unverehel. Pauline Agnes Leszynski, welche im Dienste der Böttchermeister Hermander'schen Eheleute stand, hat geständlich am 10. Novbr. v. J., als die Herrschaft ausgegangen war, einen Diebstahl bei derselben ausgeführt und, um denselben zu verdecken, Brand gelegt. Sie ist, da Hermander auf Bestrafung wegen Diebstahls verzichtet hat, nur der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Sie wußte, daß H. in seinem Cylinderbureau Geld aufbewahre und daß der Schlüssel dazu sich in einem Essenschrank befindet. Sie erbrach letzteren, entnahm daraus den Schlüssel und öffnete das Cylinderbür au, aus dem sie ca. 740 Rℓ stahl. Demnächst legte sie Spähne in die beiden Spinde, entzündete dieselben mit einem Schwefelholz und als sie sich überzeugt hatte, daß das Feuer um sich greife, entfernte sie sich. Das baldige Einschreiten der Feuerwehr verhinderte das weitere Umsichgreifen des Feuers. Der dem H. verursachte Schaden beträgt ca. 1500 Rℓ; das gestohlene Geld hat er bis auf einen Coupon von 4 Rℓ, welcher verbrannt sein mag, zurückerhalten. Der Gerichtshof erkannte, bei der großen Jugend der Angeklagten, sie ist 19 Jahre alt, auf 1 Jahr Zuchthaus.

Vermischtes.

Berlin. Selbst das Polizei-Präsidium ist vor den Exmissionsgelüsten der Hauswirthe nicht sicher. Binnen Kurzem wird ein solcher Fall vor dem Stadtgericht zur Verhandlung kommen, in welchem Seitens eines Hausbesitzers die Exmissionsklage gegen ein in seinem Hause befindliches Revierbureau angestrengt wird. Man kann auf den Ausgang des Prozesses mit Recht gespannt sein.

— Herr Robert ist, wie die „Post" meldet, auf sein Ansuchen aus dem Verbande der Königlichen Theater entlassen worden.

— Die „Zeitung für das höhere Unterrichtswesen" erzählt, ein armes Bübchen in der dritten Klasse habe den Satz: „laeti sitis, pueri, mox curae aderunt" (Seid fröhlich, Knaben, bald werden Sorgen da sein), übersetzt: „Die Sorgen wegen des Durstes des fröhlichen Knaben werden bald da sein!" Es liegt etwas Prophetisches in unserer studirenden Jugend.

— In Zürich ist am 23. d. M. Professor Behn-Eschenburg im 59. Lebensjahre gestorben. In Stralsund gebürtig, mußte er bei den Demagogenverfolgungen der dreißiger Jahre aus Deutschland flüchten und fand später als Professor für moderne Sprachen an Universität und Polytechnikum in Zürich ein Asyl, in welcher er seine kerndeutsche Gesinnung auch im politischen Leben und unbeeinflußt durch die Erinnerung an die Leiden seiner Jugend bewahrte. Als Commentator Shakespeares hat er sich in der Shakespeare-Literatur einen Namen gemacht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 357, 1860er Loose 97⅞, Franzosen 356½, Galizier 245½, Lombarden 207⅞, Silberrente 66. Fest.

Hamburg, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Januar 126℔ pr. 1000 Kilo 253 Br., 251 Gd., pr. Januar-Februar 126℔ 253 Br., 251 Gd., pr. April-Mai 126℔ 248 Br., 247 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 248 Br., 247 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd., pr. Januar-Februar 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 165 Br., 164 Gd., pr. Mai-Juni 165 Br., 164 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 24½, pr. Mai 24½ Crt.-Mk., pr. October pr. 200 ℔ 74½ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar 46, pr. Januar-Februar 46, pr. April-Mai 46. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Januar 11⅞ Gd., pr. Januar-März 11⅝ Gd. — — Wetter: Schön.

Wien, 30. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 67,30, Silberrente 71,70, 1854er Loose 94,20, Bankactien 962,00, Nordbahn 217,50, Creditactien 331,50, Franzosen 329,00, Galizier 227,25, Kaschau-Oderberger 179,70, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 215,00, do. Lit. B. 185,00, London 109,00, Hamburg 80,30, Paris 42,55, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 184,50, 1860er Loose 103,20, Lombardische Eisenbahn 191,75, 1864er Loose 146,50, Unionbank 250,00, Anglo-Austria 298,50, Austro-türkische 101,50, Napoleons 8,67, Ducaten 5,14, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 150,20, Ungarische Prämienloose 102,50, Preuß. Banknoten 1,62⅞. Schluß lebhaft.

Amsterdam, 30. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 195½, pr. Mai 199½, pr. October 203. Raps pr. October 425 fl.

Copenhagen, 30. Januar. Die Nationalbank hat beschlossen, den Discont für Reichsmünzwechsel von 4½ bis 5 % auf 4 bis 4½ % von morgen ab herabzusetzen.

London, 30. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 17⅞. 5% Russen de 1862 92½. 5% Russen de 1864 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. 6% Türken de 1869 64⅝. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. — In die Bank flossen heute 333,000 Pfd. Sterling.

Liverpool, 30. Januar. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Fest. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen ostindische.

Paris, 30. Jan. Bankausweis. Baarvorrath 791 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2324 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2859 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 184 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 202 Mill. Francs.

Paris, 30. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 54 75. Anleihe de 1871 87,70. Anleihe de 1872 89,75. Italienische 5% Rente 66,15. Italienische Tabaks-Actien 852,50 Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue 767,50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 253,00. Türken de 1865 53,35. Türken de 1869 330 00. Türkenloose 183,25. Träge.

Paris, 30. Januar. Productenmarkt. Rüböl matt, pr. Januar 97,75, pr. März-April 98,00, pr. Mai-August 99,00. — Mehl matt, pr. Januar 68,75, pr. März-April 70,00, pr. März-Juni 70,75. — Spiritus pr. Januar 55,25. — Wetter: Kalt.

Leith, 29. Januar. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3305, Gerste 464, Bohnen 94, Erbsen 188, Hafer 16 Tons. Mehl 5484 Sack. — Weizen sehr matt bei unveränderten Preisen, Hafer 6d höher, andere Artikel unverändert.

Antwerpen, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt, französischer 19½. Hafer unverändert. Gerste stetig, algerische 20½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45½ Br., pr. Januar 45 bez., 45½ Br., pr. Februar 45 bez., 45½ Br., pr. März 44½ bez. und Br. — Fest.

New-York, 29. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 116⅝, do. neue 115, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 65½, Illinois 121, Baumwolle 21½, Mehl 7D. 90C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21, do. in Philadelphia 20½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13⅞.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr ruhig, loco hochbunter 122—123℔. 103 Sgr., 125℔. 105 Sgr., 130℔. 109½ Sgr., 132—133℔. 111 Sgr. bez., bunter 125℔. 102 Sgr. bezahlt, rother 125℔. blausp. 93 Sgr., Sommer- 132℔. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco beachtet bei geringen Zufuhren, Termine unverändert, loco 120℔. 58½ Sgr., 122℔. 59 Sgr., 123℔. 60½ Sgr., 123 24℔ 60¾ Sgr., 124℔ 61 Sgr., 124/25℔. 61 Sgr., 125℔ 61, 61½ Sgr., 125—126℔. 61½ Sgr., 126/27℔. 61½ Sgr., 127℔. 61½ Sgr., 129℔. 62½ Sgr. bez., pr. Januar 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Jan.-Febr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo beschränkter Umsatz, loco große 46, 47 Sgr. bez., Brau- 48 Sgr. bez., kleine 44½—45½ Sgr. bez., Brau- 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco eher mehr beachtet, Termine nominell, loco 26—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, abfallende Gattungen vernachlässigt, loco weiße 55½—57 Sgr. bez., feine 59 Sgr. bez., puik 60, 60½ Sgr. bez., graue 55½, 62 Sgr. bez., rothe 52 Sgr. bez., grüne 55½—58 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 59, 60 Sgr. bez., fein 60½, 61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo feine beachtet, loco 50 bis 52½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo unverändert, loco 43 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 78 Sgr. bez., mittel 72—80 Sgr. Br., ordinaire 60 bis 70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo sehr still, loco rothe 14—19 Rℓ Br., alte 10 Rℓ bez., weiße 15½ Rℓ bez. — Thymotheum fest, loco 7—10 Rℓ bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd., März-April 12½ Rℓ excl. bez. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅝ Rℓ Br., 11½ Rℓ Gd., Frühjahr 11½ Rℓ bez. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br., 70 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 73 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 18½ Rℓ Br., 18 5/12 Rℓ Gd., 18 11/24, 18½ Rℓ bez., Januar ohne Faß 18½ Rℓ Br., 18⅓ Rℓ Gd., Januar-März ohne Faß 18⅔ Rℓ Br., 18 7/12 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 19 1/12 Rℓ Br., 18 11/12 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 19⅓ Rℓ Br., 19 1/12 Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅔ Rℓ Br., 19⅓ Rℓ Gd., Juli-August ohne Faß 20 Rℓ Br., 19¾ Rℓ Geld.

Stettin, 30. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000 ℔. loco gelber geringer 50—62 Rℓ, besserer 63—73 Rℓ, feiner 74—83 Rℓ, pr. Januar 81 Rℓ nom., Frühjahr 83, 83⅝, ½ Rℓ bez., Mai-Juni 83 Rℓ Br. und Gd., Juni-Juli 82¾ Rℓ Br., ½ Rℓ Gd., Juli-August 82½ Rℓ Br., ¼ Rℓ Gd., Sept.-Oct. 78½ Rℓ bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 50—54½ Rℓ, feiner 56½ Rℓ, Januar 54 Rℓ nominell, Februar-März 54½ Rℓ Gd., Frühjahr 54⅞, 55⅛, 54⅞, 55 Rℓ bez., Mai-Juni 54⅞ Rℓ bez., Sept.-Oct. 53½ Rℓ bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 ℔ loco 50—57 Rℓ, Frühjahr schles. 55½ Rℓ bez. u. Gd. — Hafer still pr. 2000 ℔. loco 38—44½ Rℓ, Frühjahr 45 Rℓ bez. — Erbsen still, pr. 2000 ℔. loco 42—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 48½ Rℓ bez. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. loco Kleinigkeiten 100 Rℓ bez., pr. September-October 103 Rℓ bez., Br. und Gd. — Rüböl matter, pr. 200 ℔. loco 23 Rℓ Br., pr. Januar, Jan.-Febr., Febr.-März 22 5/12 Rℓ bez. und Br., ⅓ Rℓ Gd., März-April 23⅞ Rℓ Gd., ⅜ Rℓ Br., April-Mai 23½ Rℓ bez. u. Br., 5/12 Rℓ Gd., Mai-Juni 23½ Rℓ bez. und Br., 5/12 Rℓ Gd., Septbr.-October 23⅝ Rℓ Br., ½ Rℓ Gd. — Spiritus stille, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 11/12 Rℓ bez., Januar 18 Rℓ bez., Jan.-Febr. und Febr.-März 18 Rℓ Br., 17 11/12 Rℓ Gd., Frühjahr 18½, ⅝ Rℓ bez., Mai-Juni 18⅝ Rℓ bez., Gd. und Br. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl, 400 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 81 Rℓ, Roggen 54 Rℓ, Rüböl 22 5/12 Rℓ, Spiritus 18 Rℓ — Petroleum matter, loco 6½ Rℓ bez., alte Usance 6⅔ Rℓ bez., Regulirungspreis 6½ Rℓ, Januar 6½ Rℓ Br., Jan.-Febr. 6 5/24 Rℓ Br., Febr.-März 6⅛ Rℓ Br., Sept.-October 6⅓, 7/24, ¼ Rℓ bez., Br. u Gd. — Hering, Schott. crown und Fullbrand 11½, ⅜, ⅝ Rℓ tr. bez. — Actien. Berlin-Stett. Eisenb. 187½—¾ bez. Neue Mühle 130 bez. Nordd. See- und Fluß-Verf. 103 bez. Elysium 90⅞ bez. Pomm. Pfandbr. 3½ % 81½ bez. Maklerbank excl. Dividende 101 bezahlt. Preuß. See-Assecuranz 116½ bez.

Berlin, 30. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Rℓ nach Qualität geford., pr. Januar 83—83½ Rℓ bz., pr. Januar-Februar 82½ Rℓ B., pr. April-Mai 83½—83 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 82½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 82½ Rℓ G., pr. Juli-August 81⅞ Rℓ B., pr. September-October 78½ Rℓ bz — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 56—60 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. Januar 58⅜—½—⅜ Rℓ bz., pr. Januar-Februar 56⅞—⅝ Rℓ bz., pr. Frühjahr 56 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 55⅞ Rℓ bz., pr. Juni-Juli do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 48—60 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 48 bis 55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Rℓ — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rℓ, pr. Januar 7 Rℓ 26 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. März-April 7 Rℓ 28½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rℓ ½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 8 Rℓ 1½ Sgr. bz., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅞ Rℓ, pr. Januar 22⅔—¾ Rℓ bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do, pr. April-Mai 23½—⅓—7/24 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 23⅔—7/12 Rℓ bz., pr. September-October 24½—½ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℓ — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Rℓ, pr. Januar 13⅛—⅛—¼ Rℓ bz., pr. Januar-Februar 13 Rℓ bz., pr. Febr.-März 12⅞ Rℓ bz., pr. April-Mai 12½ Rℓ bz., pr. September-October 13 Rℓ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ 5—4 Sgr. bz., mit Faß pr. Januar 18 Rℓ 14—12—13 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 18 Rℓ 23—21—22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rℓ 25—23 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Rℓ 2—1 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Rℓ 8—7 Sgr. bz.

Es dürfte auch in Laienkreisen von Interesse sein, zu erfahren, daß Dr. Thompson, der berühmte Londoner Operateur und Professor, der den König der Belgier behandelte und dem auch die Zertrümmerung des Blasensteines Napoleons anvertraut wurde, jüngst einen Vortrag über die Entstehung der Steinkrankheit hielt, in welchem er im Gegensatz zu den vielgepriesenen und auch von dem verstorbenen Kaiser der Franzosen vergeblich angewandten Wässern von Vichy deutsche Mineral-Quellen als das beste Heilmittel zur Verhütung dieses mit Recht so gefürchteten Leidens empfiehlt. Der Vortrag Thompson's ist in der „Lancet" vom 13. Januar 1872 veröffentlicht worden. Thompson führt darin aus, daß die Steinkrankheit nicht, wie vielfach angenommen wird, ursprünglich auf einer Affection der Nieren beruhe, sondern daß derselben Störungen der Verdauungs-Organe zu Grunde lägen. Bei mangelnder Thätigkeit der Verdauung werde den Nieren ungenügend verarbeitetes Material zur Ausfuhr aus dem Körper zugeführt und hierdurch Niederschläge und schließlich Steinbildung hervorgerufen. Aus diesen Erwägungen verordnet Thompson Kuren mit natürlichem Friedrichshaller Bitterwasser und den Karlsbader Quellen im Beginn der Steinkrankheit und will in seiner reichen Erfahrung hiervon die ausgezeichnetsten Erfolge gesehen haben. (Nat.-Ztg.)

Berliner Fondsbörse vom 30. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅞
Freiwillige Anl.	4½	102¾
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅝
Danzig. Stadt-Ob.	5	103½
Königsberger do.	5	103½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100⅜
Posensche neue do.	4	90¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅝
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	104
do. neue	4	90¾
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	93⅝
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	115½
Bayer. Präm.-A.	4	116¼
Braunsch. 20rtl.-L.	—	24½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49⅝
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	38⅝
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	101¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	4	93⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62
do. Silb.-Rente	4⅕	66
do. Cred.-L. v. 1858	—	118⅝
do. Loose v. 1860	5	97¾
do. Loose v. 1864	—	93¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	63¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	65¾
do. do. Anl. 1862	5	90⅞
do. do. von 1870	5	91¼
do. do. von 1871	5	90¾
do. do. von 1872	5	89¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¾
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	91
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	130½
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¼
do. Liquidat.-Br.	4	65
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	97
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	683
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	86½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅜
Rumänische Anleihe	8	99¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52¼
Türk. 6% Anleihe	6	63½
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47	⅞
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	123¾	7½
Berlin-Anhalt	4	207	18½
Berlin-Görlitz	4	116¾	0
do. St.-Pr.	5	107	5
Berlin-Hamburg	4	224	10½
Berlin. Nordbahn	5	71½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	152	14
Berlin-Stettin	4	187	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122	9½
Köln-Minden	4	166	11½
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49½	5
do. St.-Pr.	6	86½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	34½	5
Hannov.-Altenbek	5	84	5
do. St. Pr.	5	85	5
Märkisch-Posen	4	62½	0
do. St.-Pr.	5	85¾	0
Magdeb.-Halberst.	4	131¼	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	266½	16
† do. Lit. B.	4	99¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	110⅞	5
Nordhausen-Erfurt	4	78⅞	4
do. St.-Pr.	5	69⅞	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	216½	13⅝
do. Lit. B.	3½	195	13⅝
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅞	0
do. St.-Pr.	5	70⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	64	5
Rechte Oderuferb.	5	126¾	3
do. St.-Pr.	5	124¾	5
Rheinische	4	156	10
Rhein-Nahe	4	44⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	148	10⅛
Tilsit-Insterburg	5	43	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
†Böhm. Westb.	5	109½	8½
Brest-Grajewo	5	38	5
Brest-Kiew	5	76	5
†Elisab.-Westb.	5	115½	8½
†Galiz. Carl-L.-B.	5	105½	8½
Gotthardbahn	6	104⅞	6
†Kaschau-Oderbg.	5	83¼	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78⅜	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	195	11¾
Lüttich-Limburg	4	32	0
Mainz-Ludwigsh.	4	175	11
Oester.-Franz. St.	5	204½	12
† do. Nordwestb.	5	133¼	5
do. B. junge	5	113⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80⅞	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5½
†Russis. Staatsb.	5	94⅜	5½
Süddöstr. Lomb.	4	118¾	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	55⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105¼	9
Warschau-Wien	5	86½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	85⅛
†Kronpr. Rud.-B.	5	86½
Lundb.-Grußbach	5	81⅝
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
†Südöst.-B. Lomb.	3	251¼
† do. 5% Oblig.	5	86
†Oester. Nordwestb.	5	90¾
do. do. B. Elbethal	5	84¼
†Ungar. Nordostb.	5	76½
†Ungar. Ostbahn	5	70⅜
Brest-Grajewo	5	72
†Charko.-Azow rtl.	5	96
†Kursk-Charkow	5	94¾
†Kursk-Kiew	5	95⅝
†Mosco-Rjäsan	5	99⅝
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	78½
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅛
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	113¾	15
Berl. Bankverein	5	147½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	302	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	108½	—
Berl. Handels-G.	4	150	12½
Berl. Wechslerbk.	4	60½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	83⅛	—
Bresl. Discontob.	4	119	13
Bresl. Wechslerbk.	4	126½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109⅜	—
Danzig. Bankver.	4	88½	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	190	15
Deutsche Genoss. B.	4	134	10½
Deutsche Bank	4	107⅛	8
Deutsche Unionbk.	4	105¼	11¼
Disc.-Command.	4	278⅜	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	134¾	10½
Inter. Handelsges.	4	101½	
Königsb. Ver.-B.	4	100	11
Meining. Creditb.	4	144⅞	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	204⅜	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113¾	6½
Preußische Bank	4½	214½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	177	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	134¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	140½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	169⅜	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170	12½
Schles. Bankverein	4	158¾	12
Stett. Vereinsbank	4	91⅞	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	179	15
Bauverein Passage	6	116¾	6
Berl. Centralstraße	5	96	5
Berl. Pferdebahn	5	244	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	96	8[illegible]
Westend-C.-Anth.	5	190¼	16
Baltischer Lloyd	5	76	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	97¼	9
Königsbg. Vulkan	5	99	10

Wechsel-Cours v. 30. Jan.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅜
do.	2 Mon	5	139⅜
Hamburg	Kurz.	4½	149¼
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	4	6 20¾
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 11/12
do.	2 Mon	4½	79 5/12
Wien	8 Tag.	5½	92⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	89¾
Warschau	8 Tag.	6	82⅛
Bremen	8 Tag.	4½	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 5¾
Sovereigns	6. 21⅝
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	92⅛
Russische Banknoten	82⅛

Bei der hiesigen städtischen Realschule erster Ordnung ist die Stelle eines Lehrers für beschreibende Naturwissenschaften und Chemie, und zwar mit Rücksicht auf etwa nachweisbare längere Bewährung, mit einem Gehalte von 600 bis 800 Thalern zu besetzen.

Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Gesundheits-Attestes und des Ausweises über ihre Militair-Dienstpflichtigkeit bis zum 15. Februar cr. bei uns sich melden, und wo möglich persönlich sich vorstellen.

Königsberg i Pr., 23. Januar 1873.
Der Magistrat.
Königlicher Haupt und Residenz-Stadt.

Auction zu Pelonken.
(Dritter Hof.)
Dienstag, den 4. Februar 1873,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Pelonken, dritter Hof, den Nachlaß des verstorbenen Oberst-Lieutenant Grafen Herrn von Hertzberg an den Meistbietenden verkaufen, und zwar:

Glas-, Wäsche-, Kleider- und Küchenschränke, 3 Sophas, 1 Schreib-Secretair, 1 Bureau, Rohr-, Polster- und Korbstühle, 1 Garten- und andere Bänke, Sopha-, Spiel-, Eß-, Toiletten-, Klapp-, Wasch- und andere Tische, Kommoden, diverse Spiegel, Bettgestelle, Schildereien, Sopha- und Fußkissen, Stubendecken, Gardinen, Kaffee-Maschinen, 1 große Partie Porzellan-, Glas-, Messing- und anderes Geschirr, herrschaftliche Betten, Matratzen, Herren-Kleider und Leibwäsche, 1 Pelzfußsack, Lampen, kupfernes und eisernes Küchen-Geschirr, Hölzerzeug und diverses anderes Hausgeräth.

Sämmtliche Sachen sind gut erhalten und bestehen die Möbeln aus mahagoni, birkenem und fichtenem Holz.

Den Zahlungstermin erfahren die mir bekannten Käufer bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort. Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.
Hundegasse No. 90.
Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.
A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Hilfe gefunden bei langwierigen Brustkrankheiten.

Dresden, den 7. Januar 1873. Durch **langwierige Brustkrankheit** jahrelang an das Bett gefesselt, bot ich Alles auf, um meiner Natur zur Hilfe zu kommen, jedoch war es vergebens, bis ich auf Anrathen eines Bekannten auf Ihr **Malz-Extract** aufmerksam gemacht wurde und habe ich wirklich nach Gebrauch von circa 16 Flaschen wahr und wahrhaftig **Erleichterung** gefunden, was ich gern der Wahrheit gemäß hiermit bescheinige. Max Kukorsky, kleine Ziegelstraße 1.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff**, Berlin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt 3 u. 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weißfluß 2c. heilt gründl. in 3—5 Tag. briefl. u. in seiner Poli-Klinik **Dr. Helmsen, Berlin,** Hegelplatz 1.

Nervenschwäche,
Unterleibsbeschwerden, Hysterie, Hypochondrie, sowie alle Nervenkrankheiten billig, sicher und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:
„Dr. Werner's sichere u. billige Heilung für Nervenleidende".
Preis 7½ Sgr. Vorräthig in Danzig bei **L. G. Homann.**

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Hrn. Apotheker Dr. **F. G. Geiß** zu Aken angefertigte Augen-Essenz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche à 1 Rt., die ½ Flasche à 20 Sgr.) aus die Parfümerie- und Seifenhandlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Grüne Seife
und Thorner Talgseife,
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Salzsäure,
Cryst. Glaubersalz,
Wasserfr. Glaubersalz,
Leim-Gallerte
liefert
Die Chemische Fabrik
zu Danzig.

Stearin- und Paraffin-Lichte in jeder Packung, **Altar-Lichte i. Wachs u. Stearin**
in jeder Größe empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Amerikanischer
Stärke-Glanz
ertheilt als Zusatz zur Stärke der damit behandelten Wäsche eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Plätten der Wäsche erfolgt daher leicht, schnell, egal und bewahret dieselbe vor vergelben.

Preis pro Tafel mit Gebrauchs-Anzeige 3½ Sgr., empfiehlt die Handlung von:
Parfümerien, Seifen, Droguen u. sämmtlichen Waschartikeln von
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Räuchermittel
in allen gangbaren Sorten und schönster Qualität empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis d. Börse

Das echte Universal-Reinigungs-Salz à Pfd. 10 Sgr.
von A. W. Bullrich in Berlin, welches seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen wohl in keiner Hauswirthschaft fehlen dürfte, hat wieder in Commission erhalten die Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Neue Feuer-Anzünder,
à Gros 10 Sgr., ½ Gros 6 Sgr., allgemein beliebt, von Fachzeitungen als das beste seiner Art empfohlen, bei (1431)
Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder 2c. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.
Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Brennerei-Utensilien-Verkauf.

1 Dampfkessel mit Madometer nebst vollständigem Zubehör,
1 kleines Kochfaß mit Rohrleitung,
1 Speisefaß,
1 Dampf- u. 1 Handpumpe,
1 Apparat mit Zubehör,
1 Malzquetsche,
1 Kartoffelquetsche mit Maischmaschine u. Vormaischbottich,
1 Kartoffel-Dampffaß, 8 Bottiche, 1 kupferne Maischleitung, 1 Wasserkochfaß, 2 kupferne Hefen-Eimer, 7 Hefen-Gefäße, 1 Kühlschiff mit Rohrleitung, 1 Maischreservoir, Roßwerk mit Betrieb, 1 Spiritusstandfaß.

Sämmtliche Gegenstände sind im besten Zustande und als brauchbar vortheilhaft zu verwerthen.

S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Frische Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die Internationale Handelsgesellschaft Danzig.

Besitzverkauf in der Marienwerd. Niederung.

Eine Besitzung von 88 Morgen 147 Quadratruthen culm., Boden 1. Klasse, davon 15 Morgen Wiesen, das übrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Gebäude neu, Abgabe 169 Rt., 16 Rt. 2 Sgr. 7 Pf. Grundsteuer, soll wie es steht und liegt für 9000 Rt., bei 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner,
Ankerschmiedegasse No. 6.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin
gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Dampf-Woll-Wäsche.
Marienburg.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre Waschanstalt den geehrten Interessenten mit der Versicherung schneller und guter Bedienung.

Es werden nach wie vor Säcke zur Schmutzwolle geliefert, Vorschüsse bis zu ⅔ des Werthes gegen laufende Lombardzinsen der Königl. Bank bewirkt und auf Wunsch Verkäufe vermittelt.

Das diesjährige Waschlohn, incl. Assecuranz, Lager- und Sackmiethe, Ab- und Anfuhr von und nach der Bahn, beträgt
von 15 bis 50 Ctr. Schmutzwolle 2 Thlr. 15 Sgr.,
von 50 Ctr. und darüber 2 Thlr. 10 Sgr.

Um geneigte Aufträge bitten
Hochachtungsvoll
(2524) **Behrendt & Wadehn.**

Wichtig für Bücherfreunde!
Die vorzüglichste Auswahl,
Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu
Ausverkaufs-Spottpreisen.

Neuestes Conversations-Lexicon, Allgemeines Großes, vollständig in **32** Lieferungen, in starken Octavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexicon-Format, neueste Auflage **1869,** A—Z, nur 4 Thlr. — Gemälde aus dem **Nonnenleben,** enthüllte Geheimnisse aus Klöstern, groß Octav, nur 18 Sgr. — **Heine's** vermischte Werke, Original-Ausg., vollständig, in 3 großen Bänden, nur 40 Sgr. — **Für den Salon- und Büchertisch: Rom und seine Umgebung,** dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben 2c., brill. Prachtkupferwerk in gr. Qrt., mit **45** gr. Kunstblättern von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichem Text von Professor Dr. Kühne, **1871,** elegant, nur 2 Rt.! (Als schönstes Fest-Geschenk passend.) Werth das Dreifache. — **Illustrirte Geographie, neueste,** mit vielen 100ten Abbildung., von Städten, Gebäuden, Völkern 2c., größtes Format, nebst Atlas von **58** fein colorirt. Karten, nebst Karte von **1872,** größtes Hochfolioformat, gebunden, nur 2 Thlr. — **Oettinger's** Gedichte, Prachtband mit Goldschnitt, 15 Sgr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngsten, Kupferwerk in groß Quart mit Bildern von Grandville, nur 58 Sgr. (selten und gesucht). — **Reisebilder u. Jagdskizzen** aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk mit den vielen prachtv. colorirten Kupfertafeln, gr. Format eleg., 45 Sgr. — 1) **Geographische Charakterbilder,** Länder- u. Völkerkunde, 3 Bde. mit 54 Abbildungen, 2) **Schiller-Gallerie,** mit 20 Kupfertafeln, Xylographien, in Mappe, beides zusammen nur 40 Sgr. — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile mit über 1200 bewährte Geheim- und Sympathiemittel, 40 Sgr. (selten). — 1) **Populaire Astronomie,** 4 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 2) Populäre Mythologie, Uranus mit den vielen Kupfern, gr. Octav, gebund., beide Werke zusammen nur 45 Sgr. — Burmeister, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten Abbildgn., nur 40 Sgr. — 1) **Buch der Welt,** das Goldene, mit den vielen Kupfertafeln und Illustrationen 2c. gr. Format, 2) **Historische Charakterbilder,** Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bände, mit 54 Abbildungen, beide Werke zusammen nur 1⁵⁄₆ Rt. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die Classiker-Ausgabe, in 6 Bänden mit Stahlstichen, in reich vergold. Einbänden gbdn., 2) **Wieland-Gallerie,** mit 27 feinen Stahlstichen, 3) **Lessing's** Werke, elegant gebunden, alle 3 Werke zus. nur 3 Thlr. — **Mädler, der Wunderbau des Weltalls,** 683 große Octavseiten stark, nebst Kupferatlas in Quart, 35 Sgr. — Das große **Düsseldorfer Künstler-Album,** berühmtes Prachtkupferwerk in Quart, vergoldeter Pracht-Band mit Goldschnitt, elegant, 4to, nur 2½ Thlr. — **Die Justizmorde** aus allen Ländern, interessant, von Dr. Löffler, 20 Theile groß Octav, mit Bildern, 40 Sgr. — **Alex. Dumas** Romane, deutsch, 120 Theile, 4 Thlr. — **Thakaray's** Romane, deutsch, 85 Theile, nur 2½ Thlr. — **Lever's** Romane, deutsch, 85 Theile, nur 2½ Thlr. — **Memoiren** der Gräfin Pompadour und Jerome Bonaparte's, 2 Bände mit Titelbildern, nur 48 Sgr. — Tetzner, **Geschichte Preussens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 22 Stahlst., nur 1 Thlr. — **Sophie Schwarz** Romane, deutsch, 116 Theile, nur 3 Thlr. — **George Sand's** Romane, 60 Theile, nur 55 Sgr. — **Die Macht der Elemente,** berühmtes und belehrendes Pracht-Kupferwerk in 2 starken Bänden, mit 250 Abbildung. 2c. eleg. nur 40 Sgr. — 1) Memoiren der Gräfin du Barry, 2) **Crebillon,** berühmte Märchen, beide zus. 25 Sgr. — **Shakespeare's complete works** (englisch), vollständig in 37 Theilen, 35 Sgr. — Volger's Naturgeschichte aller Reiche, mit über 1200 Abbildungen, groß Format, gebunden, 35 Sgr. — **Grecourt's** Gedichte, große Quart-Ausg., 1½ Thlr. — **Reichenbach's** Naturgeschichte des Thierreichs, mit colorirten Kupfern, elegant gebunden, nur 40 Sgr. — Illustrirte **Gewerbelehre** und **Technologie,** faßlich dargestellt, 4 starke Bde., mit über 300 Abbildungen, nur 1 Rt. — Die Wunder der Zeugung, das Geschlechtsleben im ganzen Umfange, über 700 gr. Octavseit. Text, mit sehr vielen Abbildungen, nur 45 Sgr. — Eros, Wörterbuch der Liebe, in 2 Bänden, A—Z, nur 2⁵⁄₆ Thlr. — **Weltgeschichte** von Heger, größtes Octav, nur 25 Sgr. — Geschichte der Kriege Preußens von 1740—1866, 20 Theile groß Octav, mit 20 Stahlstichen, nur 35 Sgr. — **Geheimnisse des Schaffot's,** 4 Bde., nur 25 Sgr. — **Moderne Sünden,** 3 Bände, nur 1 Rt. — **Scandalgeschichten Europäischer Höfe,** 10 Bände Classiker-Format, 5 Thlr. — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr. — 1) **Börne's** sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) Laube's Novellen, 12 Bände, zusammen nur 2⅔ Thlr. — **Der persönliche Schutz,** gr. Octav, mit Kupfertafeln, versiegelt 1 Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hanootzri,** gen. **Jesus Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, groß Octav, nur 1 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant). — Das entsiegelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen 2c. von **Dr. Zimpel,** (versiegelt) 24 Sgr. — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang (sehr selten und höchst interessant, nur 3 Thlr. — Grazien-Album mit 24 Photographien, in eleg. Album mit reicher Vergold., 2 Thlr. — **Dr. Heinrich,** die geheime Hilfe für alle Geschlechtskrankheiten, versieg., nur 1 Thlr. — **Der Ehespiegel,** ein Hausschatz für beide Geschlechter, (versiegelt) nur 15 Sgr. — **Dr. Rozier,** die Heimlichkeiten und Geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 1 Rt. — **Walter Scott's** 15 Romane, hübsche deutsche Cab.-Ausg., in 100 Bdn., nur 4½ Thlr. — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustr. Pracht-Ausgabe, 50 Thle. mit 50 Kupfertafeln, nur 2½ Thlr. — Dr. Lawes, die weiblichen Reize, Physiologie des Weibes mit Abbildungen, groß Octav, 1 Rt. — **Casanova's** Memoiren, neueste illustrirte deutsche Ausgabe, 10 Bde. Oct., mit den Bildern, 4 Thlr. — Casanova-Album, in 30 Kupfertafeln, Quart, 2 Thlr. — **Chevalier Faublas** Abenteuer 2c., beste deutsche Prachtausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thlr. — Andere Ausgabe nur 40 Sgr. — 1) Populaire **Anatomie** des **Menschen,** mit 80 Illustrationen, 2) Praktischer **Haus-Arzt,** 321 bewährte Mittel, zusammen 25 Sgr. — **Ehescheidungsprozesse,** die interessantesten der älteren und neueren Zeit, größtes Octav, nur 1 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Classiker-Format, nur 3½ Thlr. — **Feierstunden,** große illustrirte Roman- und Novellen-Sammlung, 12 Theile, groß Quart, 28 Sgr. — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen i. d. Wildnissen, Steppen, Prairien, 24 große Octavbde., nur 3 Thlr. (Werth über das Vierfache). — Die Meisterw. der **Wiener Gemälde-Gallerien,** Auswahl vorzüglicher Gemälde, mit 15 großen Pracht-Stahlstichen, (Kunstblätter), nebst Erklärung, größtes Quart-Format, nur 35 Sgr. — **3** Gedicht-Sammlungen, jede elegant mit Goldschnitt, zus. nur 28 Sgr. — **Rafael-Album,** 24 Photographien Rafael'scher Meisterwerke, höchst elegant in Album mit Vergoldung, nur 2 Thlr.

Billige Musikalien.

Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn, Godfrey 2c., elegant, nur 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** brillante Salon-Compositionen, von Godfrey, Kafka, Richards, Ascher 2c., elegant, nur 1 Thlr. — **Opern-Album,** der beliebtesten Opern der Gegenwart, 12 (zwölf) große Opernpotpourri's f. Piano (Robert der Teufel, Don Juan, Freischütz, Norma, Afrikanerin 2c.) für alle **12** Opern brill. ausgestattet, zusamm. nur 2 Thlr. — **Vierzig Lieder ohne Worte,** von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Gumbert 2c., neue elegante Ausgabe, nur 1½ Thlr. — **Grosses Hamburger Tanz-Album,** große Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano, elegant nur 1 Thlr.! — Großes Hamburger Tanz-Album No. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr. — 30 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr. — **Festfreude-Album,** für die Jugend, circa 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c., der beliebtesten Componisten, zus. eleg. nur 2 Thlr. — **Beethoven** und **Mozart's** sämmtliche **(54)** Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, zus. nur 2 Thlr.! — Für die Winterabende, **59** reizende Opern-Melodien für Piano, leicht arrangirt, nur 20 Sgr. — **Schubert's** so berühmte 80 Lieder, mit Pianobegl., 24 Sgr.

Gratis werden bei Aufträgen von **5** Rt. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

Geschäftsprincip, seit länger als **20 Jahren:** Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur **direct** an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- u. steuerfrei. (2836)

Sardinen Philippe & Canaud in ½ Dosen preiswerth angeboten
Bernhard Braune.

Ein junger Mann, dem gute Referenzen zur Seite stehen und mit dem Comtoir und Auswärtigen betraut ist, sucht in einem Getreide-Commissions- oder Export-Geschäfte unter ganz solid. Ansprüchen sofort Stellung. Gef. Adr. w. unt. 2871 in d. E. d. Z. erb.

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung i. besten Theile Westpreußens, in der Nähe d. Eisenb. u. Chaussee, 3 Hufen culm. od. 200 Morgen preuß. **Weizenacker,** gute Gebäude, compl. Inventar, Aussaaten, Winterung: 22 Morgen Rübsen, 40 Morgen Weizen, 15 Morgen Roggen; soll bei 8000 Rt. Anzahlung mit allem Zubehör für ca. 22,000 Rt. verkauft werden durch
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

Verkauf
eines Hofes i. Danziger Werder.
Ein im Danziger Werder, unweit Danzig, belegener Hof von 6 culm. Hufen, bester Boden, ist mit vollständig completem Wirthschaftsinventar zu verkaufen. Anzahlung 20- bis 25,000 Rt. Näheres auf Adr. unter 2860 in der Exped. d. Ztg.

Bäckerei-Verkauf.
Eine rentable Bäckerei ist sehr billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

Ein Haus in Graudenz
zu verkaufen oder zu vermiethen, angenehmste Lage, Blumengärtchen vor, Nutzgarten hinter demselben, Hof, Pumpe, 9 heizbare Piecen, 2 Küchen, 2 Balkone, Stall-, Boden- und Kellerräume, durch **Scharlok** in Graudenz.

Parcellirung.
Im Kreuzkruge bei Altfelde wird am 3. Februar die Besitzung des Herrn Marquard in Katznase parcellirt und werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kaufgelder-Rest unkündbar zu 4½ Proc. stehen bleiben kann. **Emmerich.**
Marienburg.

Ein eleg. 4sitziger russischer Schlitten ist Vorst. Graben 54 zu verkaufen.

Ein
Restaurant 1. Ranges,
im besten Betriebe, **Rechtstadt u. Hauptstraße gelegen,** ist mit **vollem Inventar u. 2 feinen Billards** besonderer Umstände wegen sofort für circa **2000 Thlr.** zu verkaufen durch
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

10,000 St. neue Mehl- u. Getreide-Exportsäcke,
200 Pfund fassend, 7½ **Sgr.** per Stück zu verkaufen. Kleinste Probe 50 Stück. Näheres sub H. V. 66 durch das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer in Leipzig.**

Die in schwunghaftem Betriebe stehende
Glaserei
und Handlung von
Glaserei-Bedarf
M. Hancke in Elbing
ist mit event. auch ohne Uebernahme des Lagers, des Hauses und eines Grundstückes auf der Speicherinsel, zu verkaufen resp. zu vermiethen.

Reflectanten diene die Adresse **G. Hancke,** Mauerstraße 21, Elbing.

Circa 1000 noch gut erhaltene Militärmäntel verkauft zu sehr billigen Preisen
F. Heller,
Stargard in Pommern.

---

2 Ostfriesische Zuchtbullen
und mehrere schwere Zugochsen stehen in Kniebau bei Dirschau zum Verkauf.

Zwei sehr gut erhaltene
Dampfmaschinen
von 18 und 30 Pferdekraft nebst Kessel, s. sofort zum Abbruch sehr billig zu verkaufen. Näheres unter 2748 in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Rittergute Tommendorf (zwischen Frankfurt a./O. und Crossen a./O) wird zum 1. März resp. 1. April cr. ein Wirthschaftselève gegen 100 Rt. Pension gesucht. Gef. Offerten bitte direct an meine Adresse dirigiren zu wollen
Dom. Tommendorf, 23. Januar 1873.
G. Rotzoll,
Gutsverwalter.

Die Inspectorstelle in Saskozin bei Praust ist zum 1. April c. vacant. Schriftliche Meldungen werden daselbst angenommen. **Drawe.**

Für den Verkauf eines neuen
Amerikan. Polster-Materials
suchen wir an allen Plätzen Deutschlands thätige Vertreter. Günstige Conditionen.
Detjen & Forquignon,
Bremen.

Ein junger tüchtiger Buchhalter wird sofort zum Engagement gesucht. Adressen unt. 2934 in der Exped. dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.